



Eulerweg

Banachraum

Schieksalsberg

Master

Bachelor

Mensa





Wir laden euch herzlich ein:

SOMMERFEST

DER FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND INFORMATIK

8.7. AB 17 UHR

Ort: Am Informatikgebäude

Dr. Rüdiger Budig

Augenarzt

Sehschule Contactlinsen

Klingenstr. 9 97084 Würzburg Tel.: 612853

www.augenarzt-budig.de

Sprechstunden:

Mo	Di	Mi	Do	Fr
9-12 h	9-12 h	9-12 h	9-12 h	9-12 h
16-18 h	16-18 h			16-18 h

EDITORIAL

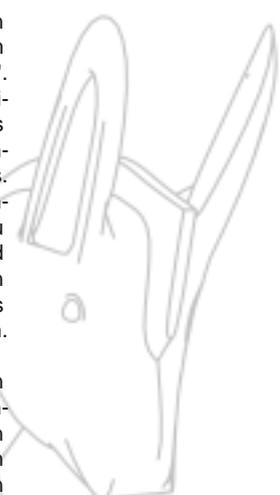
So, da ist er. Ihr haltet ihn in Händen. Der neue Asinus, Sommersemester 2010. Manche von euch werden sich vielleicht in freudiger Erwartung der Hochschulwahl auf die politischen Artikel stürzen und einen nach dem anderen lesen. Andere von euch werden vielleicht sagen: zu viel Hochschulpolitik, was interessiert mich das schon. Nur wenige von euch, so fürchte ich, sehen die viele Arbeit, die in so einem "Häfftle" steckt.

Beim Durchblättern durch den Asinus wird vielleicht auffallen, dass er sich (in einigen wenigen Punkten) von seinen Vorgängern unterscheidet; dies haben wir zum Teil beabsichtigt, zum Teil ist es unbewusst "passiert". Der Grund liegt in der Tatsache, dass viele ältere Asinus-Veteranen die Uni demnächst verlassen oder aus anderen Gründen nicht mehr an Projekten der Fachschaft teilnehmen können. Neue Leute, neuer Asinus. Deswegen möchte ich euch herzlich einladen, doch einmal mittwochs, 15 Uhr in die Fachschaftssitzung zu kommen! Dort könnt ihr eure Meinung einbringen, und auch eure Arbeitskraft ist dort gefragt. Vielleicht können wir so den einen oder anderen für den nächsten Asinus gewinnen.

Genug der Rekrutierung -- was findet man im aktuellen Asinus? Ein weiter Teil erstreckt sich über die anstehenden Hochschulwahlen, hier wird erklärt warum man wählen sollte, was man wählt und wen man wählen kann. Hier werden auch nicht-wiederkehrende Themen wie der Umzug der Mathematik in die Leightons und die Umstellung des Informatik-Bachelors berücksichtigt. Anschließend geht es zum Technik- und Spassteil über. Es gibt Soft- und Hardwareempfehlungen, sowie den fast schon obligatorischen Ugly-Java-Contest. Im "interkulturellen Teil" findet man einen Bericht darüber, wie man neben Mathematik auch noch Chinesisch lernt sowie ein deutsches Gedicht einer chinesischen Kommilitonin, die seit September hier Informatik studiert.

Die Asinus-Redaktion wünscht euch viel Spass mit der neuen Ausgabe des Asinus, auf dass sie nicht nur in langweiligen Vorlesungen Verwendung finden möge!

Nils Wisiol





INHALT

BILDUNG, POLITIK UND ÜBERHAUPT

Bildungssymposium	6
Vollversammlung Mathematik	8
Studiengebühren Informatik	9
Studiengebühren Mathematik	10
Neue Bachelor/Master Informatik	12
Hochschulpolitik	14
Die Qual der Wahl	16
Die Wahlkandidaten	18
Auf zu neuen Ufern	22
Entdecke das Potential!	31
Sommerschule	34
Bericht der Studienkoordinatoren	35



ZAHLEN UND FAKTEN

Studierendenzahlen	30
Vorlesungsumfrage Informatik	32



Der Nerd-Kalender	24
Mathematik, Bücher und Spass	28
Fußballtunier	41
Hardware: Klein aber fein	42
Software: Arch Linux	44
Ugly Java Contest	46
Off Topic	49

IN EIGENER SACHE

Editorial	3
Impressum	50



1. Würzburger Bildungssymposium

Anfang dieses Jahres begannen die Vorbereitungen für das 1. Würzburger Bildungssymposium unter dem Motto „Bildung am Scheideweg?!“. Organisiert durch den AK Aktion, vorangetrieben durch die beiden Juso-HSG-Mitglieder Laura Hoffmann und Kathrin Nikolaus und durch die helfenden Hände der ehemaligen Hörsaal-BesetzerInnen und dem SprecherInnen-Rat wurde dieses Symposium zu einem vollen Erfolg. Die vielschichtigen und kontroversen Diskussionen, die sich während des Symposiums zwischen den Anwesenden entfachten, entschädigten für den kleinen Kreis an Teilnehmenden.

Einen Höhepunkt, unter vielen interessanten Vorträgen, stellte der Vortrag der Würzburger Dozentin Julia Jonas zum Thema „Kritik am Bildungsbegriff nach Adorno“ dar. Vielschichtig wurde von der Wissenschaftlerin Adornos Kritik dargebracht und auf die heutige Lage der Bologna-Reform übertragen.

Workshops zwischen den Vorträgen ermöglichten den Austausch und die Diskussion zwischen den TeilnehmerInnen. So wurden im Workshop von Claas Meyer das Thema „Verfasste Studierendenschaft“ diskutiert. Trotz aller Hindernisse zur Einführung, sahen die TeilnehmerInnen vor allem die Chancen und Notwendigkeit einer angemessenen Studierendenvertretung. Jan Krüger vom Bundesvorstand der Juso-Hochschulgruppen leitete den am besten besuchten Workshop zum Thema „Soziale Dimensionen und Bildung“. Ein weiterer gut besuchter Workshop war der zum Thema „Freiheit für Bologna“, unter der Leitung der Grünen Landtagsabgeordneten Ulrike Gote.



Am zweiten Tag beschäftigten sich die TeilnehmerInnen schwerpunktmäßig mit dem Thema (Traum-)Schule. Nach Input-Referaten von SchulleiterInnen der Jenaplan-Schule, der Maria-Montessori-Schule und der Waldorfschule aus Würzburg, wurden die Vor- und Nachteile alternativer Schulmodelle und die Möglichkeiten unser Schulsystem zu verändern diskutiert. Dabei wurde klar, dass die oft belächelten alternativen Schulsysteme beachtliche Erfolge aufzuweisen haben, auch nach den heutigen (Leistungs-) Maßstäben. So sind einige Vorurteile gegenüber diesen Systemen abgebaut worden. Es wurde deutlich, dass ein Gelingen dieser Systeme nur mit dem Einsatz aller, also sowohl der LehrerInnen, als auch der SchülerInnen und Eltern, möglich ist. Doch es ist ein weiter Weg, so das Ergebnis der Diskussion, da diese Systeme eine neue Gedankenwelt und ein neues Wertesystem benötigen, das zur Zeit weder in den staatlichen Schulen, noch in den Lehramtsstudiengängen propagiert wird.

Den gelungenen Abschluss bildete die Podiumsdiskussion am Ende des Symposiums. Für die Hochschulleitung war Prof. Dr. Wolfgang Riedel anwesend, OStD Norbert Baur war als Schulleiter des Deutschhaus-Gymnasiums das Sprachrohr der Schulen, Doris Aschenbrenner vertrat die GEW, Christian Zimmermann war als Lehrer der FOS/BOS Marktheidenfeld anwesend



und Klemens Himpele kam für den Bund der demokratischen WissenschaftlerInnen.

Die zahlreichen Missstände innerhalb der deutschen Hochschul- und Bildungspolitik wurden angeprangert, speziell die Missstände, die die Würzburger Uni betreffen und damit auch deren Hochschulleitung zu verantworten hat. Zum einen wurde von allen die hoffnungslose Unterfinanzierung kritisiert, zum anderen auch die scheinbar niedrige Bereitschaft speziell der Würzburger Hochschulleitung, in München den nötigen Druck auszuüben, um mehr Mittel zu bekommen. Der Verdacht, dass diese fehlenden Mittel von der Hochschulleitung durch Studiengebühren gegenfinanziert werden, wurde dadurch nur noch bestärkt. Daher fanden die Appelle der anderen PodiumsteilnehmerInnen, Studiengebühren zu senken, da sie sozial selektiv sind, bei der Hochschulleitung kein Gehör.

Das Bildungssymposium war ein schönes, spannendes und bereicherndes Wochenende, das Startschuss für weitere Veranstaltungen sein soll. Ich hoffe, dass das Symposium im nächsten Jahr wieder stattfindet, es wäre schön wenn dann noch mehr TeilnehmerInnen kommen würden.

Kathrin Nikolaus



peterstr. 8 - 97070 würzburg

tel 09 31 - 46 77 639

www.sr-concept.de · mail info@sr-concept.de

öffnungszeiten: mo - fr 9.00 uhr - 18.00 uhr

sa 10.00 uhr - 14.00 uhr



Institutsvollversammlung Mathematik

Eine für viele leider ungewohnte Situation ergab sich dieses Semester erstmals auch für alle Studierenden der Mathematik: Eure Meinungen/Wünsche/Anträge waren gefragt!

Nachdem studentische Mitbestimmung gerade in Bayern für die „Obrigen“ in Ministerium und auch in der Hochschulleitung ein immer noch unliebsames Thema zu sein scheint, fanden nun auf Anregung der Studierendenvertretung Vollversammlungen an den Instituten der Universität statt. Diese verfolgten das Ziel, eine Plattform zur Kommunikation zwischen Studierenden und Dozenten zu bieten, um die aktuelle Lage der Fakultät zu diskutieren, gemeinsam Missstände aufzuarbeiten und mögliche Verbesserungen zu erörtern.

In der von Fachschaftssprecher Thomas Niebler sowie Studiendekan Prof. Steuding moderierten Veranstaltung wurden zunächst Informationen vorgestellt zu Themen wie Verwendung der Studiengebühren (siehe hierzu eigener Artikel), der für das nächste Jahr anstehende Umzug des Instituts in die Leighton Barracks, sowie eine kurze Vorstellung des kommenden Masterstudiengangs sowie der bereits laufenden Lehramtsstudiengänge.

In der anschließenden offenen Diskussion kamen neben einigen Detailfragen zu den zuvor vorgestellten Punkten auch zahlreiche andere Themen zur Sprache.

Besonders angeregt wurden hier etwa verschiedene Tutorien-/Übungsmodelle oder die Nachklausurenregelung diskutiert. Allgemein verlief die Diskussion in einem sehr angenehmen, produktiven Rahmen, was für solche Veranstaltungen keineswegs selbstverständlich ist.

Zwar dienten diese Diskussionen mehrheitlich nur als Stimmungsbild; einen Beschluss gibt es aber dennoch vorzuweisen: Nach dem Willen der Studierenden sollen solche Vollversammlungen von nun an jedes Semester stattfinden.

Wie das genau umgesetzt werden wird, ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar – man will schließlich nicht, dass die Themen allzu schnell ausgehen. Aber Eure Fachschaftsvertreter haben natürlich ein Interesse daran, Euren ausdrücklichen Wünschen nachzukommen und so wird es im kommenden Semester wahrscheinlich eine rein studentische Vollversammlung geben. Ausgestaltungsvorschläge dazu werden selbstverständlich gerne angenommen.

Frederik Gahr

PS: Eine ausführliche Mitschrift der Vollversammlung findet Ihr auf unserer Homepage <http://www.fmi-wuerzburg.de/>



STUDIENGEBÜHREN INFORMATIK

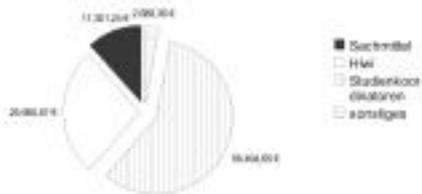
Bei der Informatik gab es bei der Verwendung der Studiengebühren im letzten Jahr keine großen Änderungen. Der größte Teil wird nach wie vor für Hiwi- und die Studienkoordinatoren-Stellen ausgegeben. Dennoch sind wir immer offen für neue Vorschläge und Ideen. Zu diesem Zweck haben wir am 28.04 eine Vollversammlung der Informatik organisiert, bei der wir über die bisherigen Ausgaben informiert und Feedback eingeholt haben. Vielen Dank an Alle die da waren! Aber auch wenn ihr diese Veranstaltung verpasst habt, heißt das nicht, das ihr keine Chance mehr habt euch einzubringen. Ihr könnt jederzeit der Fachschaft eine Email schreiben oder persönlich vorbei kommen. Die besten Ansprechpartner sind Johannes Wischert, Jan Bühler und Johannes Wacker, die studentischen Vertreter in der Studiengebührenverteilungskommission.

Von Seiten der Dozenten sitzen Prof. Kolla, Prof. Puppe und Prof. Seipel in der Kommission. Diese trifft sich regelmäßig einmal in den Semesterferien um die Ausgaben für das künftige zu beschließen. Wenn Entscheidungen während des Semester erforderlich sind, so kann auch kurzfristig eine Sitzung beschlossen werden. Wie Ihr also seht, kostet die eigentliche Kommissionsarbeit nicht viel Zeit. Wir suchen nämlich noch dringend Nachfolger für die studentischen Mitglieder in der Kommission. Bisher sind dies nur Diplom-Studenten, die jetzt auch schon in die Endphase ihres Studiums kommen. Deshalb ergeht auch gerade an motivierte Bachelor der Aufruf, sich hier zu engagieren. Wir wären wirklich sehr froh, wenn sich Interessenten bei der Fachschaft melden!

Nun zu der genaueren Auflistung der Ausgaben. Seit Oktober 2009 bis Mai 2010 haben wir 96 449,82 € ausgegeben. Hiervon waren 85.148,58 € für Hiwi- und Studienkoordinatoren-Stellen und 11.301,24 € für Sachmittel. Es wurden 25965,57€ für 25 Hiwi-Stellen Studiengebühren gezahlt. Vielleicht könnten dies noch mehr sein, wenn sich mehr Leute als Hiwi bewerben würden. Laut Professoren ist es nicht einfach Hiwis für die Vorlesungsbetreuung zu finden. Deshalb gibt es auf den Seiten der Studienkoordinatoren eine Stellenbörse, auf der zentral alle Hiwi-Angebote gesammelt werden können.

56494,65 € wurden für die Studienkoordinatoren ausgegeben. Die Studienkoordinatoren haben auch einen eigenen Artikel für den Asinus geschrieben, dem ihr entnehmen könnt, was sie so alles machen. Die Sachmittel wurden teilweise für die

Studiengebühren Informatik
Oktober 2009 bis Mai 2010



Ausstattung des Studienkoordinatorenbüros ausgehen. Auch wurden von den Studiengebühren auf Anregung von Professor Wolff von Gutenberg eine professionelle UML-Modellierungs Software gekauft, die für die Entwicklung des neuen PABS-Systems eingesetzt wird und auch Studenten zugänglich gemacht werden soll. Desweiteren wurden die Anschaffung eines neuen Tisches samt Stühlen für das Informatik-Foyer beschlossen. Insgesamt werden momentan die eingemommenen Studiengebühren pro Semester auch wieder ausgegeben. Da in früheren Semestern Geld angespart wurde, haben wir immer noch Rücklagen in der Höhe von ca 100.000€. Wenn Ihr also gute Ideen habt, wie man das Geld ausgeben könnte, oder gar selbst in der Kommission mitwirken wollt, meldet Euch!

Johannes Wacker

StuDiEgebührenverteilUng

In einer kürzlich veröffentlichten Erhebung (Gebührenkompass 2010, www.gebuehrenkompass.de/, bzw. der Artikel von Jan-Martin Wiarda in der ZEIT, 27. Mai 2010) bekommen die Universitäten recht schlechte Schulnoten für die Verwendung der Studiengebühren; zwar steht Bayern mit einer 3,8 gegenüber der 4,17 in Niedersachsen besser da, aber ein befriedigendes Zeugnis ist dies nicht!

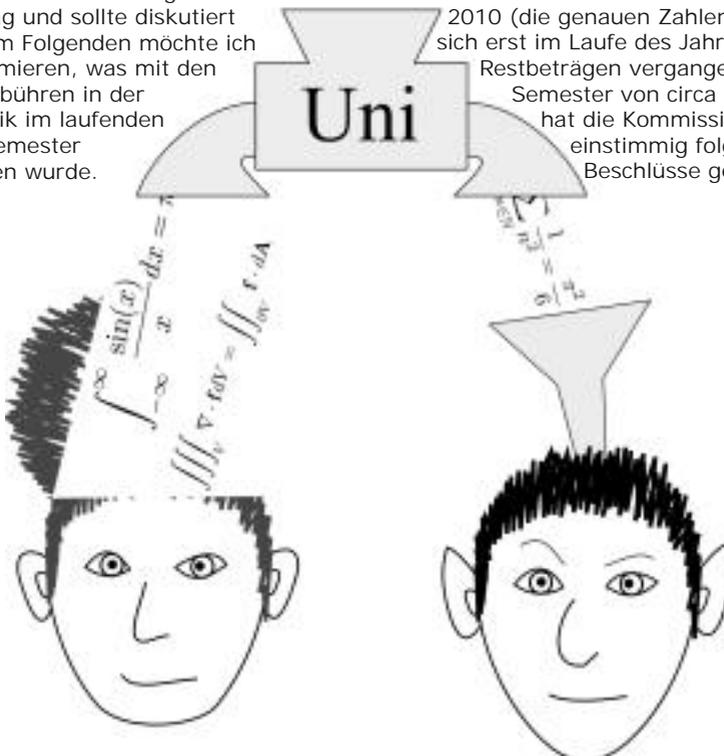
Universitäten und insbesondere Studiengänge sind sehr unterschiedlich und im Rahmen des derzeitigen Bologna-Prozesses werden die Probleme, allgemeine Regeln für die gesamte Vielfalt des Studierens aufzustellen, nur zu sichtbar. Das System des Studierens steht zur Zeit mehr im Vordergrund der Debatte als Inhalte und was Bildung tatsächlich ausmacht. Über den Unsinn und Sinn von Studienbeiträgen und die Benotung der Verwendung derselben mag und sollte diskutiert werden; im Folgenden möchte ich aber informieren, was mit den Studiengebühren in der Mathematik im laufenden Sommersemester angefangen wurde.

Auf 13. Januar trat zum ersten Mal die neu formierte Studiengebührenverwendungskommission Mathematik zusammen. Die aktuelle Besetzung wurde einstimmig durch den Fakultätsrat am 16. Dezember 2009 für einen Zeitraum von zwei Jahren gewählt (Studierende: Herr Göbl, Frau Nikolaus, Herr Völker, Herr Weltner; Dozierende: Jordan, Steuding, Weigand, Zillober). Auf Veranlassung der



Hochschulleitung entscheidet diese paritätisch besetzte Kommission über die Verwendung der Studienbeiträge; der Fakultätsrat ist lediglich über die Entscheidungen zu unterrichten.

Ausgehend von einer Zuweisung von 110.000 Euro für die Mathematik im Sommersemester 2010 (die genauen Zahlen ergeben sich erst im Laufe des Jahres) und Restbeträgen vergangener Semester von circa 30.000 Euro hat die Kommission einstimmig folgende Beschlüsse gefasst:



Mathematik

i) Mit ca. 44.000 Euro werden laufende Stellen zur Verbesserung der Lehre finanziert (Lehrkoordinatoren Mathematik und Didaktik)

ii) 70.000 Euro werden für den mathematischen Übungsbetrieb bereitgestellt. (Nach einer Schätzung des Lehrkoordinators besteht im Sommersemester ein Bedarf von insgesamt circa 108.000 Euro für einhundert wissenschaftliche Hilfskräfte.)

iii) Auf Antrag der Fachschaft werden 2.170 Euro zur Finanzierung von vier halben Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte ('Erklär-HiWis') bereitgestellt, die Ansprechpartner für Erst- und Zweitsemesterstudierende sein sollen und diesen bei mathematischen Problemen (nicht aber Hausübungen!) helfen sollen.

iv) Auf Antrag der Fachschaft werden aus Studiengebühren 50 Euro für die technische Ausrüstung des Kopierraumes im Informatikgebäude (inkl. Schneidemaschine) bereitgestellt. (Tatsächlich war der Einkauf etwas teurer als erwartet, sprengt jedoch nicht das Studiengebührenkonto.)

v) Auf Antrag der Studentin Frau Barbara Scherlein werden 3.750 Euro zur Finanzierung einer Sommerschule zum Thema 'Konforme Geometrie und komplexe Dynamik' bereitgestellt. Diese Sommerschule wird organisatorisch durch PD Dr. Roth und Dr. Kraus vom Lehrstuhl IV unterstützt und wird vom 13.-17. September stattfinden.

vi) Auf Antrag von Prof. Weigand wurden 572,20 Euro zur Finanzierung von zwanzig Lizenzen der Software 'TI-Nspire-CAS' für die Studierenden der Veranstaltung 'Computer im Mathematikunterricht' zugebilligt. (Mittlerweile hat sich gezeigt, dass auf diese Zuwendung verzichtet werden kann.)

Einem Antrag, Studiengebühren zur Teilfinanzierung des renommierten Giovanni-Prodi-Gastlehrstuhls zu benutzen, wurde nicht zugesprochen, jedoch eine Unterstützung von 2.500 Euro im Wintersemester 2010/11 unter dem Vorbehalt in Aussicht gestellt, dass dadurch keine anderen förderungswürdigen Projekte beeinträchtigt werden. Dazu müsste die Lehrtätigkeit des Prodi-Gastlehrstuhls deutlich im Bachelor/Master-Programm der Fakultät sichtbar sein.

Anfang Juli steht die nächste Sitzung der Studiengebührenverwendungskommission Mathematik zur Planung des Wintersemester 2010/11 an. Hierzu sind innovative Vorschläge herzlichst willkommen!

PS: Eine 'Einführung in die Studiengebühren' liefert die Internetseite der Fachschaft: <http://fmi-wuerzburg.de/index.php?page=studiengebuehren>

Jörn Steuding (Studiendekan Mathematik).

"Do not be fooled into believing that because a man is rich he is necessarily smart. There is ample proof to the contrary."

Julius Rosenwald



Neuer Bachelor und Master in Informatik

Zum kommenden Wintersemester soll der Bachelorstudiengang Informatik reformiert und der Masterstudiengang Informatik neu eingerichtet werden. Das Institut für Informatik hat nach zahlreichen Diskussionen (insbesondere auch aufgrund der Vollversammlung am 10.12. und der anschließenden Zusammenfassung von Verbesserungsvorschlägen sowie statistischen

Auswertungen des bisherigen Bachelor Informatik) bereits die entsprechenden Dokumente beschlossen.

Allerdings sind sie derzeit (11.6.) noch nicht in Kraft getreten, da viele

Gremien dem zustimmen müssen und insbesondere bei den Zulassungskriterien zum Master sowohl die Politik als auch Gerichte unterschiedliche, teils widersprüchliche Vorgaben machen, die sich zudem schnell ändern. Trotzdem soll hier – vorbehaltlich der offiziellen Genehmigung – ein Ausblick auf wichtige Eckpunkte gegeben werden. Weitere Details werden vorgestellt, wenn die Studienordnungen in Kraft getreten sind, was hoffentlich demnächst der Fall ist.

Im geänderten Bachelor Informatik wird berücksichtigt, dass die Belastung in den beiden ersten Semestern, in denen viele Studierende sich neu orientieren müssen, besonders hoch ist, was sich auch in den statistischen Auswertungen zeigt. Daher wurde die Gewichtung der Pflichtvorlesungen im Bachelor in den ersten beiden Semestern von 8 auf 10 ECTS erhöht, so dass anfangs pro Semester nur noch 3 Module im Studienverlaufsplan empfohlen werden

(im Durchschnitt sollte pro Semester 30 ECTS erzielt werden). Insgesamt wurde darauf geachtet, dass die Anforderungen im Bachelor und Master Informatik (10 Semester Regelstudienzeit) den Anforderungen des alten Diploms in Informatik (9 Semester Regelstudienzeit) + 1 Semester entsprechen.



Da die Modulnoten schon ab dem ersten Semester in die Abschlussnote eingehen, wurde, um den Druck bei den ersten Klausuren zu verringern, eine neue Regelung getroffen, dass von den 5 großen Pflichtvorlesungen in Informatik (Algorithmen und Datenstrukturen,

Softwaretechnik, Rechenanlagen, Informationsübertragung, Theoretische Informatik) nur die besten 4 Noten in die Endnote im Bachelor eingehen.

Für die Mathematik-Grundausbildung gab es im Bachelor Informatik bisher nur eine Variante: die Mathematik für Physiker und Informatiker. Im geänderten Bachelor Informatik soll es drei Varianten geben: zusätzlich zur Mathematik für Physiker und Informatiker, die weiterhin empfohlen wird, auch eine Mathematik für Ingenieure und eine Mathematik für besonders mathematisch Interessierte. Dadurch sollen unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Interessen bei den vielen Studierenden (nicht nur Informatiker), die nicht Mathematik studieren aber intensive mathematische Grundkenntnisse benötigen, besser berücksichtigt werden.

Studierende, die nach dem alten Bachelor begonnen haben, sollen die Wahlfreiheit haben, ob sie in den geänderten Bachelor



wechseln oder im alten Bachelor zu Ende studieren.

Für den neuen Master Informatik soll es 6 Schwerpunktbereiche geben: Algorithmik und Theorie, Software Engineering, Internet Technologie, Intelligente Systeme, Embedded Systems und Luft- und Raumfahrttechnik.

Die Zulassungskriterien für den neuen Master mussten aufgrund von Gerichtsurteilen und Vorgaben vom Ministerium mehrfach geändert werden. Der aktuelle Plan sieht vor, dass es im wesentlichen zwei fachliche Zulassungskriterien gibt: Ein Bachelorstudium in Informatik oder bei anderen Studiengängen ein definierter Mindestumfang an mathematischen und informatischen Modulen sowie eine Mindestnote im Bachelor (angestrebt: eine 3,0 oder besser) oder das Bestehen einer zusätzlichen Prüfung zu Grundlagen der Informatik mit einer Note,

die umso besser sein muss, je deutlicher die Mindestnote verfehlt wurde.

Erfolgreich absolvierte Bachelormodule aus dem Wahlpflichtbereich Informatik, die nicht für das Bachelorstudium benötigt wurden, können für das Masterstudium angerechnet werden.

Die Bewerbung zum Master im kommenden Wintersemester muss bis zum 15.7. erfolgen, wobei fehlende Module noch nachgeholt werden können. Eine Online-Bewerbung ist möglich unter:

http://www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/studienangelegenheiten/bewerbung_und_einschreibung/master_studiengaenge/

Frank Puppe
Studiendekan Institut für Informatik



Hochschulpoli-WAS???

Studierende: Das sind wir alle, damit solltet Ihr Euch auskennen.

1. / 2. Fachschaftssprecher:

Die 2 Kandidaten aus der Liste für den Fakultätsrat mit den meisten Stimmen. Sie sitzen im Fakultätsrat und gehören damit gleichzeitig zu den 7 Fachschaftsvertretern.

Fachschaftsvertretung:

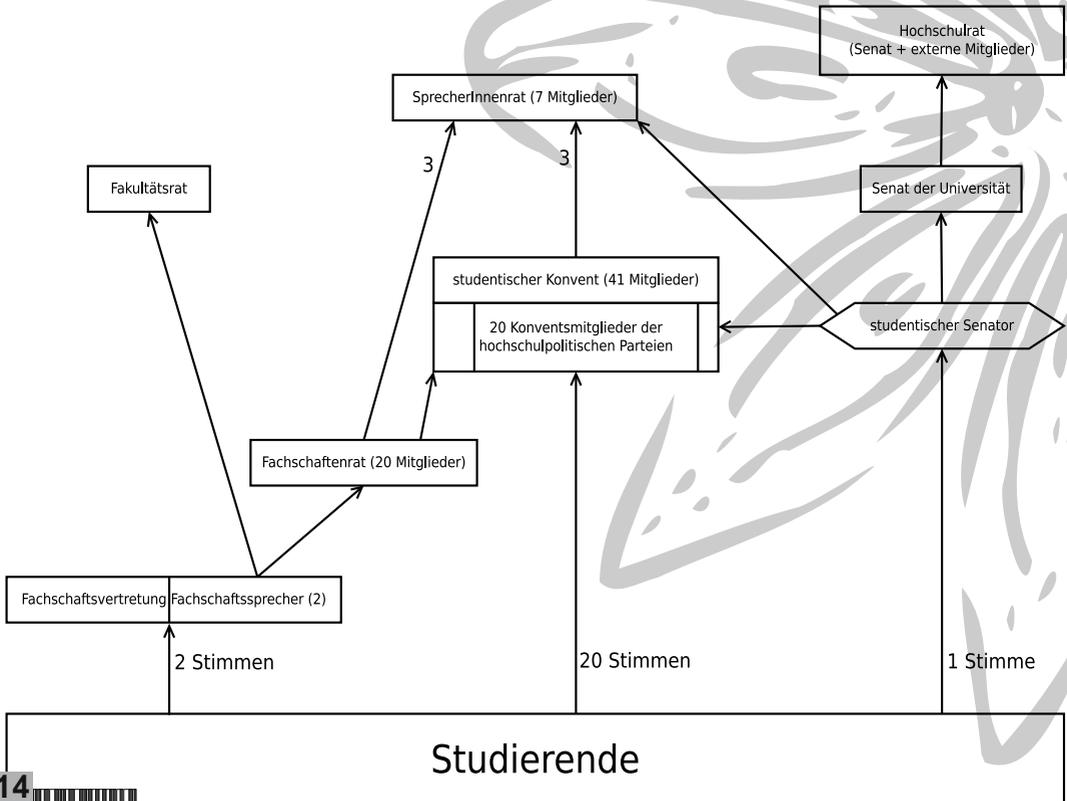
bildet sich aus den Fachschaftsprechern und den nächsten 5 Kandidaten nach ihnen mit den meisten Stimmen, also insgesamt 7 Leute.

Fakultätsrat:

hier werden die wichtigen Entscheidungen für die Fakultät getroffen; besteht aus Vertretern der Professoren, Mitarbeiter und Studierenden, insgesamt 14 Mitglieder, die Studierenden sind also leicht unterrepräsentiert.

Fachschaftenrat:

hier treffen sich die Fachschaftssprecher der 10 Fakultäten (darum insgesamt 20 Leute) und bemühen sich um eine bessere Zusammenarbeit und Koordinierung der Fachschaften untereinander.



Studentischer Konvent:

die Mitglieder des Fachschaftenrats, die weiteren gewählten Mitglieder aus den Hochschulparteien sowie der/die studentische Senator/in treffen sich im Konvent und bilden gewissermaßen die „Studentische Legislative“, sie geben Anweisungen an den Sprecher- und Sprecherinnenrat und fassen Beschlüsse, die der Hochschulleitung als Vorschläge unterbreitet werden.

SprecherInnenrat

(auch kurz Sprat oder Stuv genannt): Die „studentische Exekutive“, hier tut sich wirklich was; die je 3 vom Fachschaftenrat und vom Konvent gewählten Studenten sowie der Senator leisten als Mitglieder des SprecherInnenrats viel Öffentlichkeitsarbeit und vertreten in Verhandlungen die Interessen der Studierenden.

Studentische(r) SenatorIn:

ist wirklich wichtig und wird von den Studierenden direkt gewählt; sitzt im Senat der Uni sowie automatisch im SprecherInnenrat und Konvent, leider im Senat der einzige Studierende, daher sind die Studenten wieder stark unterrepräsentiert.

Senat:

Der Senat beschließt in erster Linie über Vorschläge an den Hochschulrat und andere Kleinigkeiten, die für den Rahmen des Hochschulrates zu belanglos wären. (Übrigens: 6 von 10 Senatoren sind Professoren, gegenüber einem Studierenden - Erinnert sich noch jemand an die Forderung nach „Viertelparität“? Bayern erlaubt uns leider keine, bitte beim Ministerium aufs Dach steigen!)

Hochschulrat:

trifft die richtungsgebenden Entscheidungen für die gesamte Universität, einschließlich Ernennung des Präsidenten, Festlegung der Grundordnung und Einführung bzw. Abschaffung von Studiengängen – aus den Reihen der Studierenden kommt eines der insgesamt 18 Mitglieder, wobei 10 von ihnen die Senatsangehörigen sind, die anderen 8 der Hochschule nicht angehören.

Alexander Mück

mehr unter www.stuv.uni-wuerzburg.de

Die Qual der Wahl?

Hochschulwahlen - viele haben den ein oder anderen Gedanken dazu. Hier ein paar Antworten zu den typischen Überlegungen, die so auftauchen könnten - in überschaubaren Häppchen aufbereitet.

WER WIRD ÜBERHAUPT GEWÄHLT?

Studenten wählen die Fachschaftsvertretung ihrer Fakultät, insbesondere die beiden Fachschaftssprecher - diese sitzen üblicherweise gleichzeitig im Fakultätsrat, Fachschaftenrat und Konvent. Außerdem gibt es noch je eine Wahlliste mit Kandidaten der hochschulpolitischen Parteien für den Konvent sowie für die Wahl des studentischen Senators.

ABER DIE GREMIEN HABEN DOCH EH NICHTS ZU SAGEN.

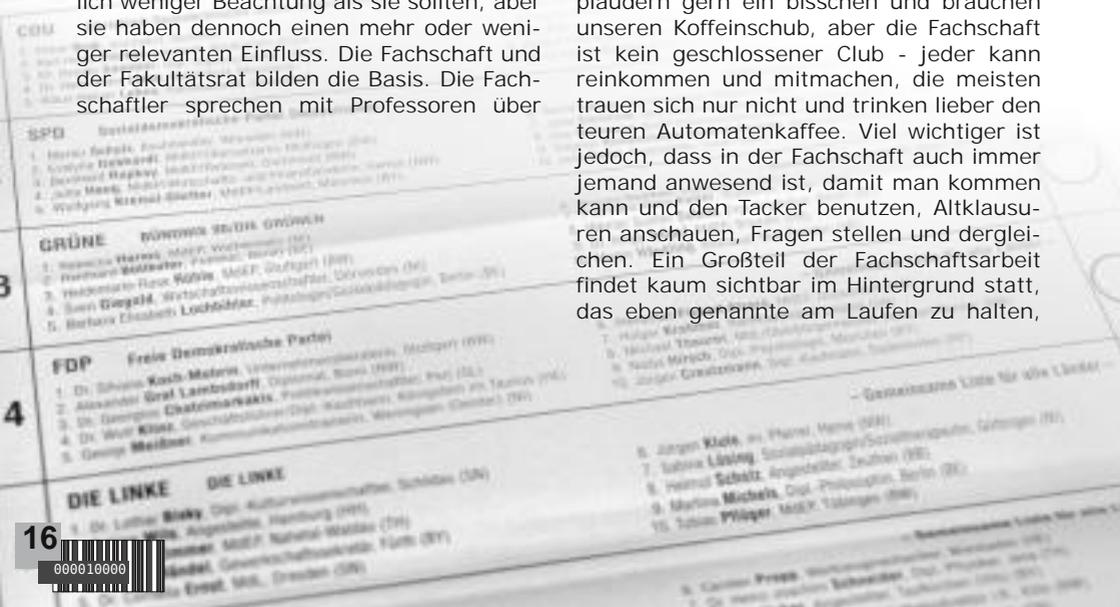
Mathe/Info-kompatible Kurzbeschreibung: Einfluss E ist proportional zur Wahlbeteiligung W, also $E \sim W$ bzw. $E = m * W$ mit m in $[0,1; 0,9]$. Im Status Quo finden die studentischen Gremien bzw. studentischen Vertreter in den anderen Gremien tatsächlich weniger Beachtung als sie sollten, aber sie haben dennoch einen mehr oder weniger relevanten Einfluss. Die Fachschaft und der Fakultätsrat bilden die Basis. Die Fachschaftler sprechen mit Professoren über

Probleme und Pläne, der Fakultätsrat bestimmt den Kurs der Fakultät - hier entscheidet sich, wie das Studium an der Fakultät in Zukunft aussieht, hier wird die Konsequenz Eurer Stimme (oder eures Wahlunmuts) am direktesten spürbar. Der studentische Senator ist Eure einzige Bastion im Senat der Universität und hat volles Stimmrecht und die Beteiligung in anderen Gremien macht die richtige Wahl noch wichtiger! Zu diesen Gremien gehört auch der SprecherInnenrat, der starke Präsenz zeigt und studentische Interessen nach außen vertritt, beispielsweise ist er an den Verhandlungen mit der WVV über den Preis der Semestertickets beteiligt. Ja, Studierende haben tatsächlich etwas zu sagen - ja, wir hätten gerne mehr Einfluss - ja, wir können alle dazu beitragen, indem wir reichlich wählen gehen.

IN DER FACHSCHAFT SITZEN DOCH IMMER NUR ALLE 'RUM, REDEN ÜBER COMPUTER UND TRINKEN KAFFEE.

Stimmt nicht, wir trinken auch Tee und Club-Mate.

Spaß beiseite, wir sind auch nur Studenten, plaudern gern ein bisschen und brauchen unseren Koffeinschub, aber die Fachschaft ist kein geschlossener Club - jeder kann reinkommen und mitmachen, die meisten trauen sich nur nicht und trinken lieber den teuren Automatenkaffee. Viel wichtiger ist jedoch, dass in der Fachschaft auch immer jemand anwesend ist, damit man kommen kann und den Tacker benutzen, Altklausuren anschauen, Fragen stellen und dergleichen. Ein Großteil der Fachschaftsarbeit findet kaum sichtbar im Hintergrund statt, das eben genannte am Laufen zu halten,



die Studierenden im Fakultätsrat und den anderen Gremien zu vertreten, Veranstaltungen wie das Sommerfest zu organisieren, eine Fachschaftszeitschrift herauszubringen... da braucht man eben zwischendurch mal einen Kaffee.

IN DER FACHSCHAFTSVERTRETUNG GIBT ES DOCH EH GENAU SIEBEN PLÄTZE, ALSO WERDEN AUCH ALLE SIEBEN KANDIDATEN GEWÄHLT - WARUM SOLL ICH MIR NOCH DIE MÜHE MACHEN?

Zwei Gründe: 1. Fachschaftssprecher, 2. Vertretungsanspruch.

Auf der Wahlliste stehen genau so viele Leute stehen, wie auch gewählte Vertreter vorgesehen sind, weil wir vorher bereits überlegen, wer die Verantwortung überhaupt auf sich nehmen will, nur wenige reißen sich um die Arbeit. Aber das ist vergleichsweise unerheblich, Eure Stimmen

machen nämlich tatsächlich den wirklichen Unterschied aus.

1. Es gibt nur zwei Vertreter im Fakultätsrat und den studentischen Gremien, die beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen. Also selbst wenn jeder so ein bisschen für irgendwas gewählt wird, sollt Ihr doch die beiden Rädelsführer bestimmen, die Euch bei den relevanten Entscheidungen vertreten, der Rest darf das nämlich meistens nicht.

2. Die Fachschaft ist das Sprachrohr der Studierenden der Fakultät. Wenn aber nur 10% der Studierenden überhaupt wählen gehen, ist das keine besonders überzeugende Legitimation. Wenn dagegen der Großteil der Studenten mit einer Stimmabgabe Unterstützung und eine Meinung kundtut, lässt sich viel "lauter" sprechen. (weniger metaphorisch: mehr Rückhalt bei den Studierenden => bessere Chancen, sich durchzusetzen)

WENN DU DIE WAHL HABEN WILLST: GEH WÄHLEN!

MICROSOFT

für Schüler, Studierende und Lehrkräfte

EDU Office Professional 2010

Diese Suite enthält folgende Programme:

Word 2010 Erstellen und Bearbeiten von Dokumenten

Excel 2010 Tools für die Analyse, Freigabe und Verwaltung von Daten

PowerPoint 2010 Erstellen von dynamischen Präsentationen

OneNote 2010 Verwalten von Notizen und Informationen an einem Ort

Outlook 2010 Verwalten aller E-Mail-Konten an einem Ort

Publisher 2010 Entwerfen und Veröffentlichen von Dokumenten

Access 2010 Freigeben, Verwalten, Überwachen und Sichern von Daten

Solange Vorrat reicht

109 Euro



Fachbuch

Neuer Weg

Preisstand 9. Juni 2010

www.neuer-weg.com
fachbuch@neuer-weg.com

Sandersstraße 33/35 • 97070 Würzburg
 Tel. 09 31 / 3 55 90 - 0 • Fax 09 31 / 3 55 90 - 73



Name: Benjamin Eckstein

Studiengang: Informatik (Bachelor)

Fachsemester: 6

Ich studiere Informatik im 6. Semester und bin damit Teil des ersten Bachelorjahrgangs an unserer Fakultät. Damit habe ich so ziemlich alle Vor- und Nachteile des neuen Systems kennengelernt und weiß, was es zu verbessern gibt und wofür es sich zu kämpfen lohnt.

Vor ca. einem Jahr bin ich dem Aufruf der Fachschaft nach neuen, engagierten Mitgliedern gefolgt und versuche seitdem, mich konstruktiv einzubringen. In dieser Zeit habe ich an der Fakultät und beim Bildungsstreik viele verschiedene Meinungen kennengelernt und mir meine eigene gebildet. Die Arbeit in der Fachschaft macht mir Spaß, ob nun die Pflanzen zu gießen, den Erstis zu helfen oder beim Sommerfest den Zapfhahn bei Laune zu halten, mit den richtigen Leuten an der Seite vergeht einem da nie die Lust.

Doch jetzt möchte ich auch bei wichtigeren Dingen mitwirken und eure Interessen offiziell vertreten können! Ihr könnt mir dabei helfen, indem ihr mir und der Fachschaft eure Stimme gebt.

Name: Kathrin Nikolaus

Studiengang: Mathematik (Bachelor)

Fachsemester: 3



Seit Beginn meines Studiums an der Fakultät bin ich langsam in die Fachschaftsarbeit hineingewachsen. In dieser Zeit habe ich bei diversen Festen, aber auch bei der Organisation der SchnuWo mitgewirkt.

Letztes Jahr habe ich mich das erste Mal für die Fachschaft aufstellen lassen und bin durch eure Wahl im Fachschaftenrat und Stud. Konvent als Vertreterin unserer Fakultät gelangt. Das war zwar zeitweise anstrengend, aber auch spannend und sehr interessant.

Dieses Jahr möchte ich gerne noch mehr Verantwortung übernehmen und stelle mich deshalb zur Wahl, um eure Fachschaftssprecherin zu werden. Ich möchte jedem von euch als Ansprechpartner dienen, falls ihr Tipps rund um Studium und Uni benötigt. Aber auch als Vermittlerin oder Interessenvertreterin vor den Professoren und in den hochschulpolitischen Gremien. Gerade in Zeiten des Umbruchs unserer Fakultät möchte ich unser aller Interessen vertreten. Daher hoffe ich auf deine Stimme!



Schon bevor ich aktiv in der Fachschaft mitgearbeitet habe, gab es da gewisse Situationen im Uni-Alltag, in denen die Fachschaft präsent war: Die Fachschaft organisiert das Sommerfest, versorgt uns mit Glühwein und kleinen Präsenten zur Weihnachtszeit und unterhält zudem noch mit Gemeindebrief und Asinus. Nicht zu vergessen gibt es da Kaffee und Altklausuren.

Auch jetzt, wo ich auf der anderen "Seite" -im Orgateam- bin und selbst als Engelchen zu Nikolaus Süßigkeiten unter gelangweilte Studenten bringe, sind es die Bemühungen der Fachschaft, den Uni-Alltag vergnüglicher zu machen, die ich nur zu gerne unterstütze. Mit dem Beginn des Studiums begeben wir uns für einige Jahre in den "Lebensraum Uni". Die Arbeit in der Fachschaft bietet für mich die Möglichkeit diesen "Lebensraum" aktiv zu gestalten und das wunderbare Klima an unserer Fakultät zu erhalten.

Doch Fachschaft ist nicht nur Feiern und Organisieren, wie man meinen könnte, sondern darüber hinaus auch konstruktive Arbeit auf hochschulpolitischer Ebene. Um in Fakultätsrat, Fachschaftenrat und Konvent für EUCH sprechen zu können ist es wichtig, dass IHR uns durch eure STIMME dafür autorisiert. Deshalb: Wählt zahlreich!



Name: Anna Schuck

Studiengang: Mathe/Deutsch (Gymnasiallehramt)

Fachsemester: 6

Vor zwei, drei Semestern wurde ich "zwangsverpflichtet" mal in der Fachschaftssitzung aufzukreuzen. Nach der etwas schwierigen Anfangszeit, in der ich mit Insiderwitzen und ähnlich Unverständlichem konfrontiert war, hab' ich so langsam etwas Überblick, wer was wann wo macht: In der Fachschaft, in dem Institut und seit der Hörsaalbesetzung auch verstärkt auf der uni- und bayernweiten Ebene. Leider musste ich auch erleben, was die "demokratisch" gewählten Mächtigen von studentischer Mitbestimmung halten: Unipräsident Forchel beispielsweise will Mitbestimmung "nur da, wo ich sie kontrollieren kann". Glücklicherweise ist dies auf Institutsebene etwas anders: Die Professoren wollten zu ihren Ideen zu Ba/Ma das Feedback der Studierenden und sind auch für neue Ideen offen. Meines Erachtens gilt es, bestehende Mitgestaltungsmöglichkeiten "konstruktiv" zu nutzen, und gleichzeitig "destruktiv" für mehr Mitbestimmung und weitere Verbesserungen zu kämpfen. Dabei wird es mir als potentiell zukünftiger Fachschaftsvertreter hoffentlich gelingen, einen Rahmen bereitzustellen - den wir dann alle, auf Vollversammlungen, Demos, ... mit Leben füllen müssen.

Mein Traum wäre es, die Studiengebühren an der Informatik auf 300€ zu senken, um mehr Studierende an das Institut zu locken, und damit einen uniweiten Dominoeffekt auszulösen - und um uns allen die Zeit bis zur Abschaffung zu versüßen.

Name: Jan Bühler

Studiengang: Technische Informatik (Diplom)

Fachsemester: 6





Name: Frederik Gahr

Studiengang: Mathematik (Diplom)

Fachsemester: 8

Zugegeben, es hat bei mir eine ganze Weile gedauert. Genauer gesagt: Erst nach sechs verstrichenen Semestern begann ich, mich für Fachschaftsarbeit zu interessieren und mich einzubringen. Das ist nun noch nicht einmal ein Jahr her, doch ich kann sagen: Es macht eine Menge Spaß. Und zwar so viel, dass ich das mit Eurer Unterstützung für mindestens ein Jahr auch als gewählter Vertreter fortsetzen möchte.

Dank meiner bisherigen Studienerfahrung bin ich sehr gut mit den Strukturen der Fakultät vertraut und verfüge auch - obgleich ich selbst Diplomstudent bin - über umfassendes Wissen, was die neuen Studiengänge sowie diverse Rahmenbedingungen angeht.

Durch mein Engagement bei den Studierendenprotesten seit November letzten Jahres bin ich darüber hinaus auch mit den Strukturen und Mitbestimmungsmöglichkeiten auf Universitätsebene sowie mit gelebter Demokratie bestens vertraut. Insgesamt freue ich mich noch auf eine aktive gestalterische Zeit, an dieser Fakultät im Speziellen sowie an dieser Universität im Allgemeinen.

Name: Alexander Mück

Studiengang: Informatik (Bachelor)

Fachsemester: 5



Salvete, Commilitones!

Da ich nun schon seit einiger Zeit an unserer Universität herumgeistere, bin ich inzwischen bereits ein wenig mit den Gegebenheiten hier vertraut. Vor einem Jahr bin ich schließlich in die Fachschaft gestolpert und helfe seitdem bei diversen Aufgaben und Veranstaltungen im Hintergrund mit aus, nun ist es aber an der Zeit, in den Vordergrund zu treten - als gewählter Fachschaftsvertreter.

Wie in den vergangenen Semestern stehen wir auch in den zukünftigen noch vor einigen Aufgaben, darunter einigen sehr wichtigen. Einerseits muss die alltägliche Fachschaftsarbeit am Laufen gehalten werden, damit Ihr fast den ganzen Tag über vorbeikommen und Altklausuren/Protokolle finden könnt, um Veranstaltungen zu organisieren... aber wir sind auch noch immer bemüht, die Nachbeben von Bologna zu überwinden und für stetig bessere Studienbedingungen an unserer Fakultät zu arbeiten.

Dafür will ich in Zukunft als Euer gewählter Vertreter zur Verfügung stehen, oder gar die Aufgaben des Fachschaftssprechers für Euch wahrnehmen, je nachdem, ob Ihr mir mit Eurer Stimme den Auftrag erteilt.



Es gibt zwei Wege durch das Studium. Der eine, weit schwerere, ist der, bei dem man sich als Einzelkämpfer durch sein Studium schlägt. Hierbei scheitert auch ein großer Teil derer, die dies versuchen. Der Zweite, meiner Ansicht nach auch sinnvollere ist der, bei dem man sich gegenseitig unterstützt und hilft. Dabei gibt es Möglichkeiten, wie Übungsgruppen, Tipps bei "Älteren" holen usw... Auch Hilfe in der Fachschaft ist eine Möglichkeit. Hier bekommt man Infos zu Fragen, wie welche Wahlpflichtveranstaltungen wähle ich, welche der Vorlesungen sind sinnvoll, wer hilft mir, wenn irgendein Problem auftritt. Auch ich fühle mich weiterhin dazu berufen, solche Fragen zu beantworten, daher bin ich "dabei"!

Name: Andreas Schmidtke

Studiengang: Technische Informatik (Diplom)

Fachsemester: 7



Auf zu neuen Ufern

Ein Tag im Sommer 2011. Das Mathematikgebäude auf dem Hublandcampus scheint leer gefegt und verlassen. Und dieser Schein trügt nicht: Die Büros sind geräumt. Keine Schar fröhlicher Zahlen tummelt sich mehr auf den Tafeln in den Übungsräumen. Still liegt das Gebäude, welches jahrelang die Königin der Wissenschaften beherbergte und sich elegant zwischen die Räume der Informatik und der Physik schmiegt. Die Stille jedoch ist vielmehr die Ruhe vor dem Sturm. Sie sitzen schon in den Startlöchern, die Professoren und Hiwis und Studenten, die nur darauf warten sich auf die nun leer stehenden Räumlichkeiten zu stürzen. Der „Run“ auf Seminarräume und Büros beginnt. Jeder will ein möglichst großes Stück des Kuchens. Verwunderlich ist dieser aggressive Expansionsdrang der Institute jedoch nicht, wurde die Gier doch jahrelang durch den Raummangel an der Universität gemehrt.

Doch dies ist ein Schlachtfeld, welches die Mathematik hinter sich lässt. Auf zu neuen Ufern! Diese befinden sich auf der anderen Straßenseite in Form der ehemaligen Leighton Baracks. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge geht die Mathematik, ungewiss, was sie erwartet. Hoffnung besteht allerdings, denn dies waren die Aussichten, welche vor 20 Jahren die Informatiker hatten:



"Wo geht's denn bitte zur Informatik?" - bereits stilistisch zum Gebäude passend auf dem Wegweiser eingetragen tut sich der schwer erkennbare Trampelpfad zum neuen Informatikgebäude auf.

*Der Informatik-Neubau aus der Nähe - aufgrund der Bildgröße leider nicht mehr zu sehen sind die innen bereits eingerichteten und ausgeschilderten Leerstühle.
(Anm.: Dies ist die Original-Schreibweise und kein Tippfehler).*



Was daraus aber tatsächlich geworden ist, kennt ihr ja alle (zumindest solltet ihr da gewesen sein, um diesen Asinus abzuholen).

Auch wenn die Aussichten nicht ganz rosig sind, kann sich noch alles zum Guten wenden.

Sorgen bereitet jedoch auch allein die räumliche Distanz. Sind Informatik, Physik und Mathematik momentan nicht nur thematisch, sondern auch räumlich eng miteinander verbunden, so zieht sich bald wie eine breite Schlucht die viel befahrene Straße zwischen ihnen hindurch. Doch hier gilt es den sprichwörtlichen Brückenbau in die Tat umzusetzen, damit nicht nur der Blick nach vorne, sondern auch zurück möglich wird. Alles ist stets in Bewegung und es wird wohl so kommen, durch unser Zutun können wir nur versuchen, dafür zu sorgen, dass das was kommt auch unseren Wunschvorstellungen entspricht.

Und so ist es ein Tag im Sommer 2011, an dem pünktlich um 8 und keine Minute später der Bereich um die Minimalfläche reich bevölkert ist. Es tummelt sich hier alles nur erdenkliche Mathematische: Natürliche, komplexe und irrationale Zahlen hüpfen aufgeregt durcheinander. Die Türme von Mathematikbüchern, die sich auf den Armen mancher Studenten stapeln drohen regelmäßig einzustürzen. Professoren und Studenten formieren sich zu einer Karawane, die sich allmählich in Bewegung setzt. Mit ein paar Tränen in den Augen stehen einige der nun ehemaligen Nachbarn Spalier und winken mit einem Taschentuch, als die Mathematik aufbricht, zu neuen Ufern.

Anna Schuck

ISTANBUL KEBAP



bei Ali Baba

**Kaiserstr. 21
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 304 893 74**

Was für ein Tag ist heute eigentlich?

Diese oder ähnliche Fragen hat sich doch jeder von uns schon einmal gestellt. Zwar meist in anderem Kontext, aber sicherlich könnt ihr meine Problematik auch nachvollziehen. Wir Mathematiker, Informatiker und andere Arten von Hybrid-Sonderlingen sind auf diesem Globus nicht alleine! Und eine solche Community hat natürlich auch ihre eigenen Feiertage. Gleichgesinnte haben gemeinsame Ideen und so entsteht Stück für Stück ein alternativer Satz an Festivitäten. Viele kennen sie nur vom Hörensagen und wissen nicht, wann oder was. Also sind hier die -imho- wichtigsten Tage:

19. September:

Talk like a Pirate Day

Das ist wohl für viele das Highlight des Jahres! Immerhin sind Piraten wesentlich cooler als Ninjas, erwiesenermaßen (!). Er entstand 1995 aus einer Spaßidee, um die romantisch-verklärte Sicht auf Piratengeschichten zu erhellen. Versucht einfach, euren Wortschatz um „Tod und Teufel!“, „Mast- und Schotbruch!“ und „Eine gute Heimkehr und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel!“ zu erweitern. Zusätzlich könntet ihr auch anfangen, lange Rrrrrr-Laute zu sprechen und laut „Arrrrrr“ zu rufen! Zu finden sind alle Infos unter www.talklikeapirate.com

24. September:

Tag des Kaffees

Ihr konntet es euch sicherlich schon denken: Kaffee ist das am meisten verzehrte Getränk Deutschlands! 148 Liter pro Jahr trinkt der deutsche Erwachsene, insgesamt 86% aller Erwachsener. Eigentlich müssen wir diesen Tag nicht gesondert begehen, jedoch kann er als Gelegenheit genutzt werden, sich die wunderbaren Eigenschaften dieses Heißgetränkes in Erinnerung zu rufen. Alles Wesentliche gibt es unter <http://www.tag-des-kaffees.de>

28. September:

Ask a stupid Question Day

Der September ist wirklich randvoll, warum ist das eigentlich so? Ah ... ja ... dieser und anderen dummen Fragen ist der folgende Tag gewidmet! Wer hätte es gedacht, er kommt aus den USA. Traditionell stellen dort Schüler ihren Lehrern in vollem Bewusstsein dumme Fragen und erhalten von diesen ebenfalls in vollem Bewusstsein dumme Antworten dazu! Das lässt sich bestimmt auch auf das Verhältnis von deutschen Studenten zu ihren Dozenten und Übungsleitern übertragen.

21. Oktober:

CAPS LOCK DAY

CAPT N CAPSLOCK UND SEINE SHIFTCREW AUF KAPERFAHRT!!!!111 GANZ KLAR, DER NAME IST PROGRAMM: AKTIVIERT EURE FESTSTELLEN-TASTE (WIE SIE IM DEUTSCHEN RICHTIG HEISST) UND SCHREIBT WILD DRAUF LOS!!!!111EINSEINEELF UND BENUTZT BESONDERS VIELE AUSRUFZEICHEN, DAMIT JEDER MERKT, DASS IHR'S WIRKLICH ERNST MEINT, WAS IHR SAGT!!!!111 Gerüchtweise regnet es am CAPS LOCK DAY aber immer...

11. November:

Kein Gegenteiltag

An diesem Tag ist ganz bestimmt kein Gegenteiltag. Hier wird nicht alles nicht nicht



ernst genommen. Es dürfen nicht keine Übungsblätter abgeben werden. Außerdem ist es immer schön warm draußen.

21. Januar:

Welt Jogginghosenntag

Ihr kennt das Problem: diese gesellschaftlichen Zwänge schnüren euch ein. Viel zu viele, viel zu enge Klamotten, vor allem Hosen, schnüren euch ein! Befreit euch und tragt Jogginghosen! Seit über 20 Jahren werden weltweit, hauptsächlich aber in den Staaten und hier in Deutschland, Jogginghosen oder Sweat Pants meist zum Sport, häufiger aber auch zur Entspannung getragen. Folgt dem Motto dieses Tages und traut euch, Cindy aus Marzahn macht's vor: Jeder sieht gut aus in Jogginghosen.

11. Februar:

42 Tag

Rechnet alle mal nach und macht die Probe: im Gregorianischen Kalender, also dem, den wir benutzen, ist der 11. Februar der zweiundvierzigste Tag! Das alleine reicht schon, um diesen Tag zu etwas Besonderem zu erklären! Feiert ihn einfach, indem ihr z.B. beim Essen gehen einfach Menü Nr. 42 bestellt, ohne in die Karte zu gucken, oder Innerorts permanent genau 42 fährt!

14. März:

PI-Day

Jeder kennt PI, 3.141592653589793238 46264338327950288419716... und jetzt kommt wieder der Gregorianische Kalender, allerdings in anderem Datumsformat. In der US-Amerikanischen Schreibweise ist unser 14. März nämlich 3-14. Die getreuen Jünger essen ihren pi übrigens um 1 Uhr 59 und 26 Sekunden. Näheres und aktuelleres dazu unter <http://www.pidayinternational.org/>

23. April:

Tag des Bieres

Zu Ehren des Erlasses des Bayrischen Reinheitsgebotes feiern die deutschen Bierbrauer seit 1994 den Tag des deutschen Bieres. Das Reinheitsgebot besteht immerhin schon seit 1516! Ein guter Grund, diesen Tag zu begehen indem man reichlich Bier trinkt – am besten in geselliger Runde! Natürlich eignen sich alle Tage zum Bier trinken, die auf ein „G“ enden. Und natürlich Mittwoch! Aber bloß die Uni nicht vernachlässigen!

6. Mai:



No Pants Day

Immer der erste Freitag im Mai ist traditionell No Pants Day, und das schon seit 1985! Ihn zu zelebrieren ist sehr einfach, fast schon trivial: zieht einfach keine Hosen an! Am besten solltet ihr allerdings ausreichend stabile Unterwäsche tragen. Bilder und Berichte von den Events gibts auf <http://www.nopantsday.com/>

25. Mai:

Towel Day

Douglas Adams hat in seinem großartigen Werk „Per Anhalter durch die Galaxis“ bereits erklärt, dass man das Haus besser nicht ohne Handtuch verlässt, weil es sich um ein sehr nützliches Utensil handelt! Also einfach ein Handtuch in die Gürtelschleife oder über die Schulter hängen. Und wenn man keines hat, don't panic, Hilfe gibts unter www.towel-day.de



Andre Löffler

K a l e n d e r

	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1		Do	So	Mi	Fr	Mo	
2		Fr	Mo	Do	Sa	Di	
3		Sa	Di	Fr	Mo	Mi	
4		So	Mi	Sa	Di	Do	
5		Mo	Do	So	Mo	Fr	
6		Di	Fr	Mi	Do	Sa	
7		Mi	Sa	Do	Mo	So	
8		Do	So	Mi	Do	Mo	
9		Fr	Mo	Do	Sa	Di	
10		Sa	Di	Fr	Mo	Mi	
11		So	Mi	Sa	Di	Do	
12		Mo	Do	So	Mo	Fr	
13		Di	Fr	Mo	Mi	Sa	
14		Do	Sa	Di	Do	So	
15		Mo	Do	So	Mi	Fr	
16		Di	Fr	Mo	Do	Sa	
17		Sa	Di	Fr	Mo	Mi	
18		So	Mi	Sa	Mo	Do	
19		Mo	Do	So	Mo	Fr	
20		Di	Fr	Mo	Do	Sa	
21		Mi	Sa	Do	Mo	Mi	
22	Di	Do	So	Mi	Do	Mo	
23	Mi	Fr	Mo	Do	Sa	Di	
24	Do	Sa	Di	Fr	Mo	Mi	
25	Fr	So	Mi	Sa	Mo	Do	
26	Sa	Mo	Do	So	Mo	Fr	
27	So	Di	Fr	Mo	Mi	Sa	
28	Mo	Mi	Sa	Do	Mo	Do	
29	Di	Do	So	Mi	Do	Mo	
30	Mi	Fr	Mo	Do	Sa	Di	
31		Sa	Di	Fr	Mo	Mi	

Nichtige Termine, nicht vergessen!

CAPS LOCK DAY

Talk like a Pirate Day

Tag des Kaffees

Anti-Spam Action Day

*nicht
geplant*

September	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Mi	Sa	So	Sa	Di	Do	So
Do	So	Mo	So	Mi	Fr	Mo
Fr	Mo	Di	Mo	Do	Sa	Di
Sa	Di	Mi	Di	Fr	So	Mi
So	Mi	Do	Mi	Sa	Mo	Do
Mo	Do	Fr	Do	So	Di	Fr
Di	Fr	Sa	Fr	Mo	Mi	Sa
Mi	Sa	So	Sa	Di	Do	So
Do	Mo	Mo	So	Mi	Fr	Mo
Fr	Mo	Di	Mo	Do	Sa	Di
Sa	Di	Mi	Di	Fr	So	Mi
So	Mi	Do	Mi	Sa	Mo	Do
Mo	Do	Fr	So	So	Di	Fr
Di	Fr	Sa	Fr	Mo	Mi	Sa
Mi	Sa	So	Sa	Di	Do	So
Do	So	Mo	So	Mi	Fr	Mo
Fr	Mo	Di	Mo	Do	Sa	Di
Sa	Di	Mi	Di	Fr	So	Mi
So	Mi	Do	Mi	Sa	Mo	Do
Mo	Do	Fr	Do	So	Di	Fr
Di	Fr	Sa	Fr	Mo	Mi	Sa
Mi	So	So	So	Di	Do	So
Do	So	Mo	So	Mi	Fr	Mo
Fr	Mo	Di	Mo	Do	Sa	Di
Sa	Di	Mi	Di	Fr	So	Mi
So	Mi	Do	Mi	Sa	Mo	Do
Mo	Do	Fr	Do	So	Di	Fr
Di	Fr	Sa	Fr	Mo	Mi	Sa
Mi	Sa	So	Sa	Di	Do	So
Do	So	Mo	So	Mi	Fr	Mo
Fr	Mo	Di	Mo	Do	Sa	Di

Handwritten: 12. Tag
13. Tag
14. Tag
15. Tag
16. Tag
17. Tag
18. Tag
19. Tag
20. Tag
21. Tag
22. Tag
23. Tag
24. Tag
25. Tag
26. Tag
27. Tag
28. Tag
29. Tag
30. Tag
31. Tag

Handwritten: No Pants Day

Handwritten: Welt-Spinnwebtag

Handwritten: Tag der Biererei

Handwritten: Towel Day



Über Mathematik, Bücher und Spaß

Jeder kennt das. Semesterbeginn = Vorlesungsbeginn. In der ersten Vorlesung immer das gleiche. Prof kommt rein, macht ein paar informative, meist sogar wichtige, aber vollkommen uninteressante Bemerkungen zum Verlauf der nächsten Monate. Kurzer Abriss über die Vorlesung, Klausurtermin usw. Wer kennt das nicht? Zu guter letzt gibt's das erste Übungsblatt und dazu eine laaaange Liste mit Literatur.

Den meisten Studenten drängt sich in diesem Augenblick – verbunden mit dem, für erste Vorlesungen üblichen, resignierenden Gesichtsausdruck - die Frage auf: „Hat der das etwa ALLES gelesen??“ Hat er? Hat er nicht? Vermutlich wird er's nicht verraten, und – sind wir mal ehrlich - WIR werden die nicht alle lesen. Zumindest nicht in diesem Semester. Zu viele Seiten, zu viel Stoff, zu wenig Zeit, bedingt durch viele Übungsblätter. Das Übliche eben.

Was wir da an Büchern in Form einer Literaturliste zum Fraß vorgeworfen bekommen, ist meist Fachliteratur. Anstrengend und aufwendig. Durchaus sinnvoll und notwendig für das erfolgreiche Studium, aber nicht gerade eine geeignete Gute-Nacht-Lektüre. Geht das auch anders? Mathebücher zum Vergnügen? Mal wieder richtig Spaß an der Mathematik? Nicht nur eines Scheines oder der ECTS-Punkte wegen?

Ja. Man bediene Amazon. Allerdings sollte man es etwas geschickter als ich anstellen, sonst sieht der erste Versuch wie folgt aus: spontan und ganz naiv „spaß mathematik“ ins Suchfeld eingeben. „Mist!“ das liefert Bücher wie: „Mathe für Kids...“ oder „Spaß mit Mathe im Kindergarten“. Offensichtlich nicht das, was ich finden wollte.

Besser: Lieblingsliste suchen. Gleicher Suchbegriff und siehe da, man wird fündig. „Mathematik zum Anfassen“. Eine schöne Liste.

Bevor ich allerdings weiter auf den Inhalt von dieser eingehen sei darauf hingewiesen, dass eine solche Suche auch sehr schnell ans Ziel geführt werden kann, indem man beispielsweise unseren beliebten Uni-Buchladen aufsucht und dort in der richtigen Ecke stöbert.

Aber warum einfach, wenn's auch kompliziert geht? Weiter mit „Mathe zum Anfassen“. Das fängt ja schon gut an. Gleich an erster Stelle: „In Mathe war ich immer schlecht...“. Berichte und Bilder von Mathematik und Mathematikern, Problemen und Witzen, Unendlichkeit und Verständlichkeit, ... heiterer und ernsterer Mathematik“ von Albrecht Beutelspacher.

Klingt doch ganz interessant. Und auch der Umschlagtext hört sich vielversprechend an: „Das Buch öffnet ein Fenster, durch das man einen Einblick in die Mathematik erhält. Der Autor bringt das Kunststück fertig, den scheinbar undurchdringlichen Schleier von der Mathematik wegzuziehen und ihre Geheimnisse zu entschlüsseln. Er zeichnet ein buntes Bild von Mathematik und Mathematikern, das Nichtmathematiker genießen, aus dem aber auch Mathematiker viel über ihresgleichen erfahren können.

Zusammen mit vielen witzigen Illustrationen von Andrea Best ist das Buch ein wahres Lesevergnügen.“ Und auch wenn ich das nicht direkt bestätigen kann, da ich noch nicht dazu gekommen bin es selbst zu überprüfen, muss ich darauf hinweisen, dass hier schon allein der Autor einen An-



reiz für mich darstellt dieses Buch zu be-
stellen. Bei Beutelspacher bringen mich so-
gar die oben beschriebenen eigentlich
stocknüchternen Fachbücher zum schmun-
zeln, wenn er beispielsweise erläutert, dass
es bei der Leibnizschen Determinantenfor-
mel auf den ersten Blick so scheint, „als ob
hier die mathematische Vernunft ein Mon-
ster geboren hätte“. So gesehen in Beutel-
spacher: Lineare Algebra.

Aber auch Walter Krämer, ein Autor, der –so
scheint es, da er gleich dreimal auf meiner
Liste vertreten ist – sich im Gebiet der Un-
terhaltungsliteratur zur Mathematik her-

vortut, kann mit interessanten Buchtiteln
aufwarten: „So lügt man mit Statistik“ und
„Denkste! Trugschlüsse aus der Welt der
Zahlen und des Zufalls“. Also eher etwas für
diejenigen unter uns, die sich für die wun-
derbare Welt der Stochastik begeistern
können.

Wer also etwas zwischen Sudoku und
Fachliteratur sucht, dem wird hier geholfen.
Mathe gibt es demnach auch mit erhöhtem
Spaßfaktor und vielleicht kann man diese
Bücher dann sogar zum Schmöckern mit an
den Badensee nehmen.

Anna Schuck

You don't have to believe in God, but you should believe in 'The Book'.
Paul Erdős (1913-1996)

Anm.: Paul Erdős sprach hier nicht von einem gewöhnlichen Mathematik-Buch,
sondern vom (leider nicht realen) "Buch der Beweise" ;-)

Studierendenzahlen

Neues Semester, neue Studierende - auch im Sommer. Diesmal haben wir genau 319 Neu-linge in unserer Fakultät. Das sind immerhin mehr als 72% der insgesamt Studierenden. Der neue Studiengang Mensch-Computer-Systeme hatte gleich im 1. Semester 44 Studenten für sich gewinnen können

Die Restlichen Zahlen findet ihr in der Tabelle. Nicht aufgelistet sind das Lehramt auf Grund- und Hauptschule, die auf magister Artium Studierenden und die Erweiterungsprüflinge des Lehramts. Die Zahlen sind vom 1.6.2010. Viel Spass beim Schmöckern!

INFORMATIK

Semester	Info (Ba.)	Info (Dipl.)	Info (LaGy)	LRI (Ba.)	Tech. Info (Dipl.)	MCS (Ba.)	
1	22	0	5	0	0	44	
2	25	0	13	57	0	0	
3	11	0	0	0	0	0	
4	41	1	9	0	0	0	
5	11	2	1	0	0	0	
6	33	3	6	0	11	0	
7	0	15	0	0	1	0	
8	0	24	6	0	20	0	
9	0	6	0	0	0	0	
10	0	13	1	0	8	0	
11	0	4	0	0	3	0	
12	0	14	1	0	5	0	
13	0	4	1	0	0	0	
14+	0	11	0	0	0	0	
	143	97	43	57	48	44	
							Σ 432

LRI=Luft- und Raumfahrtinformatik

MCS=Mensch-Computer-Systeme

MATHEMATIK

Semester	CB (Ba.)	Mathe (Bach.)	Mathe (Dipl.)	Mathe(LaGy)	MP (Ba.)	WM (Ba.)	WM (Dipl.)	
1	8	18	0	11	0	0	0	
2	9	26	1	112	16	47	0	
3	0	6	0	0	0	3	0	
4	0	34	0	72	0	22	2	
5	0	3	0	2	0	0	0	
6	0	18	4	66	0	0	16	
7	0	0	3	4	0	0	1	
8	0	0	38	49	0	0	14	
9	0	0	6	4	0	0	4	
10	0	0	21	38	0	0	6	
11	0	0	4	6	0	0	3	
12	0	0	5	16	0	0	2	
13	0	0	3	1	0	0	1	
14	0	0	3	3	0	0	1	
	17	105	88	384	16	72	50	
								Σ 732

CB=Computational Mathematics

MP=Mathematische Physik

WM=Wirtschaftsmathematik



All your studies are belong
to Success...

Entdecke das Potential!

In jüngster Zeit wird viel über das Studieren gemeckert. Doch die Möglichkeiten der neuen Studiengänge bleiben dabei oft ungeachtet. Ich möchte im Folgenden einmal auf die guten Seiten eingehen, die die Bachelorisierung mit sich bringt.

Was viele nicht wissen: Wir sprechen hier von einer neuen Art eigenverantwortlicher und individueller Gestaltung des Studiums jedes einzelnen. Schließlich liegt der Fokus auch auf dem Individuum. Nicht nur die Förderung der fachlichen Kompetenz, sondern auch dem Wissen und der Fähigkeit im weiteren Leben als wissenschaftsorientierte Person eine besondere Rolle einzunehmen, das sind die Eigenschaften, die es zu erlangen und nicht zuletzt auch zu erlernen gilt. Der Schlüssel dazu liegt in eurem Studium!

Es geht darum, praxisorientiert und doch im Sinne der Wissenschaft einen Weg einzuschlagen, den anzustreben jeder gewillt sein sollte. Wir sind tagtäglich mit einer Reihe von Anforderungen konfrontiert, denen man auf die verschiedensten Arten, jedoch immer effektiv, kompetent und mit einem hohen Maß an Flexibilität begegnen muss. Es ist eine Tugend an seinen Aufgaben zu wachsen, und diese allein oder zusammen kreativ und lösungsorientiert zu meistern.

Kommunikative Kompetenz und die Fähigkeit zu einem strukturierten Handeln gilt es zu erlangen. Dadurch bekommt ihr nicht nur die Möglichkeit gestellte Aufgaben in angebrachter Zeit zu lösen, sondern auch das Leben auf eine ganz neue Art zu meistern. Effektivität und Sachkompetenz bleiben keine bloßen Wörter, sie werden viel mehr zu wichtigen Faktoren, sowohl im Studium als auch im Berufsleben.

Natürlich bleibt auch Platz für interdisziplinäres Handeln. Es ist sogar wichtiger denn je, über den Tellerrand zu schauen, und andere Aspekte wahrzunehmen. Flexibilität ist das Stichwort! Nur so können Innovationen entstehen, und ein besonderes Wachstum innerhalb der Gesellschaft stattfinden.

Vorbei sind die Zeiten, in denen man einfach nur zur Uni ging und Skripten auswendig gelernt hat. Wir haben nun Platz jeden einzelnen in seinen persönlichen Interessen, und doch, oder gerade deswegen in einem breiten Spektrum zu fördern. Dadurch ist jeder auf die individuellen Anforderungen, die das Leben an den einzelnen stellt bestens vorbereitet.

Was zeichnet einen erfolgreichen Menschen denn aus? Die Antwort liegt auf der Hand: Menschenführung. Hier kommen wir zu einem weiteren positiven Aspekt.

Die Persönlichkeitsbildung, die immer im Vordergrund stehen sollte, ist nicht nur wichtig für den Erfolg im direkten Wettbewerb, sondern auch für die soziale Kompetenz in Beruf und Alltag. Das Potential eines jeden, sich in seinem Umfeld zu behaupten und einen persönlichen Kontakt zu Menschen zu halten, ist dabei immer wichtiger. In Zeiten der Globalisierung brilliert man also nicht nur durch Wissen, sondern auch damit, das Wissen angebracht und effektiv seinen Mitmenschen zur Verfügung zu stellen. Die Aufwertung der eigenen Fähigkeiten durch eine gekonnte Selbstdarstellung muss ein wichtiger Teil der Ausbildung sein.

So gesehen sollten wir alle das neue System als Chance verstehen – Eine Chance unser Humankapital auf eine noch nie da gewesene Weise aufzuwerten.

Der Dogi

SOMMERSCHULE 2010

Konforme Geometrie und Komplexe Dynamik

Wie im letzten Jahr findet auch 2010 an unserer Fakultät eine aus Studiengebühren finanzierte Sommerschule statt.

Was ist denn das?

Natürlich können und wollen wir hier nicht alles verraten. Wer aber schon immer wissen wollte, was den Fundamentalsatz der Algebra mit M. C. Eschers Bildern verbindet oder was hinter dem faszinierenden Apfelmännchen (Mandelbrotmenge) steckt, dem können wir nur empfehlen, die Sommerschule zu besuchen.

Wer kann teilnehmen?

Alle! Da die Sommerschule spannende Mathematik bieten möchte, solltest Du jedoch einige Vorkenntnisse mitbringen und ein bisschen Erfahrung mit Mathematik besitzen. Die Kenntnisse aus einer einführenden Vorlesung "Funktionen-theorie" reichen aber bestimmt aus.

Die Sommerschule richtet sich im besonderen Maße an alle Studierende der Mathematik der Studiengänge Bachelor, Lehramt für Gymnasien und Diplom.

Wie schaut das Programm der Sommerschule aus?

Jeden Vormittag in der Woche vom 13. bis 17. September 2010 geben uns Professor David Minda (University of Cincinnati, USA) und Professor Rainer Brück (Universität Dortmund) jeweils für 60 Minuten Einblicke in die Konforme Geometrie bzw. die Komplexe Dynamik. Beide sind enthusiastische, erfahrene und begeisterte Dozenten.

Am Nachmittag ist dann reichlich Zeit, um zusammen mit anderen Mathematikbegeisterten in Diskussionsforen bzw. Tutorien die Inhalte der Vormittags-

kurse aufzugreifen, Aufgaben zu lösen oder auch sich weiterführend mit der Materie zu beschäftigen. In Projektarbeit können Bezüge zu künstlerischen Aspekten (M. C. Escher) vertieft oder es kann mit Computerunterstützung nach neuen Eigenschaften des Apfelmännchens Ausschau gehalten werden.

Der soziale Aspekt darf bei einer Sommerschule natürlich nicht fehlen. Daher wollen wir am Mittwoch Nachmittag einen "Ausflug" nach Würzburg "downtown" unternehmen, an einem Abend gemeinsam grillen und vieles mehr...

Was bringt mir das Ganze?

Die Sommerschule gibt Dir die Gelegenheit, einmal ganz ohne Alltagsdruck einige neue Aspekte der Mathematik zu erleben. Verblüffende, elegante und folgenreiche Querverbindungen zwischen Teilgebieten der Mathematik, die im Studium oft nur isoliert behandelt werden, kennenzulernen und mit anderen Studierenden semester- und uniübergreifend in Kontakt zu kommen, zu diskutieren, zu knobeln, sich auszutauschen und gemeinsam Spaß an der Mathematik zu haben.

Interesse?

Auf der Homepage zur Sommerschule www.mathematik.uni-wuerzburg.de/~sommerschule

findest Du mehr Informationen. Dort besteht auch die Möglichkeit sich anzumelden.

Für Deine Fragen stehen wir gerne zur Verfügung: Barbara Scherlein, Milena Tieves, Daniela Kraus und Oliver Roth.

Wir freuen uns zusammen mit unseren beiden Gastprofessoren David Minda und Rainer Brück auf dein Kommen!

DIE STUDIENKOORDINATOREN

Allgemeines

In diesem Artikel wollen wir Studienkoordinatoren uns selbst und unsere Arbeit vorstellen. Zunächst aber: Wer sind wir? Wir heißen Andi Bauer, Elmar Böhler, Martina Freiberg und Stefan Siegel. Wir sind Lehrkräfte, die aus Studienmitteln bezahlt werden und zwar ausdrücklich zum Zwecke der Verbesserung der Lehre. Wir haben ein eigenes Büro im Informatikgebäude, Raum B109. Ihr seid jederzeit dazu eingeladen zu uns zu kommen, wenn Ihr Fragen zum Studium (organisatorisch oder inhaltlich) habt. Wir werden auf jeden Fall versuchen Euch weiterzuhelfen. Ihr trefft einen von uns dort immer Montags bis Donnerstags von 10.00 bis 11.30 und von 13.30 bis 16.00 Uhr an. Zu allen anderen Zeiten ist vielleicht einer von uns da, oder in einem der folgenden Zimmer:

Andi: E16 in den Hallen der Mathematikdidaktik; Elmar: B106, Informatikgebäude 1. Stock; Martina: B014, Informatikgebäude Erdgeschoss; Stefan: A115, Informatikgebäude 1. Stock

Im folgenden geben wir Euch einen Überblick über unsere Aktivitäten.

Forum und FAQ

Viele Studenten und Schüler haben Fragen zum Studium. Von uns und (natürlich in höherer Qualität) von Herrn Prof. Kolla wird eine Studienberatung angeboten, aber natürlich gibt es immer eine gewisse psychologische Hürde, diese auch wahrzunehmen. Außerdem treten gewisse Fragen immer wieder auf. Darum sind wir dabei eine Liste von häufigen Fragen und Problemen in einer umfassenden FAQ zusammenzustellen. Außerdem wollen wir ein Onlineforum erstellen, in dem Studenten untereinander diskutieren, aber auch Fragen an die Studienberater richten können. Für Schüler und Studieninteressierte soll ein externer Zugang geschaffen werden.

Vorlesungsumfrage

Um die Qualität der Lehre zu verbessern sind die Lehrenden auf das Feedback der Studis angewiesen. Darum findet gegen Ende eines jeden Semesters eine Vorlesungsumfrage statt, wie den meisten sicherlich bekannt sein dürfte. Diese Umfragen helfen Dozenten und Übungsleitern ihre Lehre zu verbessern. Aus diesem Grund richten wir einen dringenden Appell an alle Studis auch tatsächlich an den Vorlesungsumfragen in konstruktiver Weise teilzunehmen. Pauschale Kritik, oder Bemerkungen die gezielt darauf abzielen einer Person zu schaden (dem Übungsleiter eins auswischen), sind dabei natürlich wenig hilfreich. Sagt dem Dozenten/Übungsleiter nicht, dass er eine schlechte Vorlesung/Übung macht und ihr das Fach ohnehin für komplett sinnlos haltet, weil das solche Kritik grundsätzlich eher ignoriert wird. Sagt ihm hingegen lieber was schlecht ist an seinem Vorlesungs-/Übungsstil. (Redet er zu leise? Schreibt er undeutlich? Ist er zu schnell oder zu langsam? Fehlt Motivation? Könnte er durch Graphiken oder Animationen die Dinge deutlicher machen? usw.) Die Vorlesungsumfrage wird jedes Semester von den Studienkoordinatoren umgesetzt und ausgewertet.

Studiengangstreffen

Aber es liegt in der Natur der Sache, dass vorgefertigte Umfragebögen die Bandbreite des Feedbacks einschränken und bei der Vorlesungsumfrage bezieht sich dieses auch immer speziell nur auf eine Vorlesung. Einen anderen (und in mancher Hinsicht besseren) Eindruck davon, was momentan grundsätzlich anders gemacht werden sollte, kann man im persönlichen Dialog mit den Studenten gewinnen. In den Lehrveranstaltungen ist dies aber auch nur eingeschränkt möglich, darum werden wir ab sofort jedes Jahr Studien-

gangstreffen für die Informatik organisieren. Die Form, in der diese abgehalten werden, hat sich in der Mathematik bereits bewährt und sieht wie folgt aus: Wir planen mehrere Veranstaltungen, zu der wir jeweils Studis einladen, die sich in einem gemeinsamen Abschnitt eines Studiengangs befinden. In einer solchen Veranstaltung diskutieren dann die Studis mit einem Studienkoordinatoren über die Probleme des speziellen Teils des Studiums in dem sie sich grade befinden. Zusammen wird so eine Liste von Problemen, Fehlern und Änderungswünschen erstellt, die dann von den Studienkoordinatoren an die Professoren herangetragen wird.

Das erste Studiengangstreffen steht unmittelbar bevor, es soll am 16. Juni um 15.15 stattfinden und zwar an den folgenden Orten:

Studierende der Informatik (BA) im 1.-3. Semester in den Seminarraum III; Studierende der Luft- und Raumfahrtinformatik im 1. & 2. Semester in den Zuse-Hörsaal; Studierende der Wirtschaftsinformatik im 1.-3. Semester in den Turing-Hörsaal; Studierende auf Gymnasiallehramt Informatik in jedem Semester in den Turing-Hörsaal;

Wir bitten alle Informatikstudenten dringend an dem jeweiligen Studiengangstreffen teilzunehmen. Wenn Ihr nicht kommt, dürft Ihr Euch nicht beschweren, wenn es nicht besser wird!

Klausurserver

In der guten alten Diplomvergangenheit fanden sehr viele Prüfungen mündlich statt. Der eine oder andere nette Studi war in diesen historischen Zeiten auch so freundlich ein Protokoll der Prüfung anzufertigen und dieses über die Fachschaft seinen Kommilitonen zur Verfügung zu stellen. Die Protokolle waren sehr hilfreich bei der Prüfungsvorbereitung und entsprechend beliebt. Von einem ehemaligen Studienkoordinator wurde darum auch ein Protokollserver organisiert, auf dem alle Protokolle gespeichert wurden und digital für alle Studis abrufbar waren. Aus verschiedenen Gründen wurde der Protokollserver aber sehr schlecht angenommen: Zum einen wurde wohl zu wenig Werbung dafür gemacht, so dass viele Studis von seiner Existenz gar nichts wussten. Zum anderen musste man sich erst ein Passwort be-

sorgen um darauf zugreifen zu können. Schließlich war die Benutzeroberfläche nicht die schönste und die Digitalisierung der Protokolle von nicht immer nur hoher Qualität.

In Zeiten der Bachelor- und Masterisierung werden die mündlichen Prüfungsprotokolle immer weniger relevant, da die meisten Prüfungen mittels Klausur und schriftlich stattfinden. Zur Prüfungsvorbereitung ist es aber natürlich nach wie vor sehr hilfreich zu wissen, was die Fragen früherer Prüfungen waren. Wir werden daher einen Klausurserver einrichten, zu dem alle Studenten über Wue-campus zugriff haben. Auf diesem werden wir alle Klausuren einstellen, derer wir habhaft werden können. Natürlich sind wir dabei auf die Kooperation der Dozenten und Studenten angewiesen; die ersteren müssen Ihre Einwilligung für die uniinterne Veröffentlichung Ihrer Klausur geben, die letzteren müssen uns eifrig mit Klausuren versorgen.

Linux Zertifikation und LPIC

Es war der Wunsch vieler Studis, sich hier in der Fakultät für Linux-Zertifikate (LPIC: Linux Professional Institute Certification) des Linux Professional Institute qualifizieren zu können. Das macht durchaus Sinn, weil durch den Erwerb eines solchen Zertifikats zum ersten der (bessere) Umgang mit Linux gelernt werden und zum zweiten mit dem Zertifikat ein besserer Zugang zum Arbeitsmarkt gewonnen werden kann. Der Plan ist daher in nächster Zukunft entsprechende Kurse und Prüfungen anzubieten. Da es sich bei dem Linux Professional Institute um eine industrielle Organisation handelt, muss für eine Prüfung und das entsprechende Zertifikat eine Summe von ca. 75 Euro bezahlt werden, ein (noch zu verhandelnder) Teil davon soll aber aus Euren Studiengebühren zugeschossen werden. Außerdem wird für die Ausbildung eines Trainers ein weiterer Betrag fällig.

Damit wir nicht unnötig Geld ausgeben, müssen wir daher wissen in welchem Umfang das Angebot genutzt werden wird. Wir planen einen Intensivkurs von einer Woche Länge als Vorbereitung auf die Prüfung des Linux Professional Institute. Bitte schreibt eine Email an studienkoordinatoren.informatik@uni-wuerzburg.de, wenn Ihr schon jetzt verbindlich



zusagen könnt, dass Ihr an dem Kurs und der Zertifizierung (rechnet hier mit Kosten so um die 50 Euro) interessiert seid. Wenn wir zu wenige Zusagen bekommen, müssen wir davon ausgehen, dass zu wenig Interesse besteht um die Kosten zu rechtfertigen, also meldet Euch bitte wirklich und in Scharen!

Verbesserung der Programmierausbildung

Wenn ein Arbeitgeber von einem Informatiker (auch Wirtschaftsinformatiker, Bioinformatiker und was es nicht alles gibt) eines erwartet dann wird es vor allem eines sein: Er muss programmieren können. Aus den Anfangszeiten der Informatikausbildung, als Männer noch richtige Männer waren und ein Bauer locker noch über sein Weizenfeld spucken konnte (gegen den Wind), hat sich bis vor kurzem offensichtlich die Vorstellung gehalten, dass jeder, der Informatik zu studieren beginnt, bereits vor dem Studium mindestens ein bisschen programmieren kann. Darum wurde die Programmierausbildung relativ kurz gehalten und davon ausgegangen, dass die Studis sich das Programmieren im wesentlichen dann schon selbst beibringen.

Die Zeiten ändern sich und vielleicht waren sie auch früher ganz anders. Jedenfalls wird allenorten festgestellt, dass in Sachen Programmierausbildung etwas getan werden muss. Der Einstieg muss erleichtert werden und in Zukunft sollte, meiner bescheidenen Meinung nach, auch mehr Zeit dafür vorgesehen werden. Wir denken über diverse Maßnahmen nach (etwa die Programmierung von Projekten in kleineren Gruppen auf freiwilliger Basis), zur Zeit überarbeiten wir aber vor allem die Aufgaben des Programmierpraktikums. Dabei soll nicht pauschal das Niveau gesenkt werden, sondern vor allem die Motivation erhöht werden. So wollen wir vor allem auch kleine Aufgaben stellen, die relativ leicht zu bewältigen sind, die aber "Lust auf mehr" machen und die Praktikumssteilnehmer zum Spielen mit der Software auffordern. Weiterhin entwickeln wir Aufgaben, in denen einzelne Module in einem größeren Zusammenhang mit anderen Modulen erstellt werden sollen. Die anderen Module

werden von uns vorentwickelt und zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise wird auf der einen Seite unnötige Komplexität von den Studis weggenommen und auf der anderen Seite wirkt der Studi doch an einer Software mit, die am Schluss funktioniert und auch etwas tut. Schließlich werden wir Aufgaben entwickeln, die näher an dem vermuteten Interessengebiet der Teilnehmer liegt, etwa betriebswirtschaftliche Software für Wirtschaftsinformatiker.

Institutskopierer

Wir sind für die Wartung und Versorgung des Institutskopierers (im Kopiererraum unter dem Turing-Hörsaal) zuständig. Falls der also mal nicht geht, oder kein Papier mehr hat, einfach zu uns ins Büro kommen, wir sorgen für Abhilfe.

Lehrveranstaltungen

Abgesehen von unseren oben umrissenen Aktivitäten arbeiten wir hauptsächlich in der Lehre. Da wir die Qualität der Lehre verbessern sollen, wurden wir vor allem in Veranstaltungen eingesetzt, in denen die Betreuungssituation (aus welchen Gründen auch immer) nicht gut war, also insbesondere bei solchen mit hohen Teilnehmerzahlen. Im letzten Semester haben wir die folgenden Veranstaltungen begleitet (in Klammern stehen dabei jeweils die Teilnehmerzahlen, welche aus Wuecampus entnommen wurden).

Algorithmen und Datenstrukturen (186), Algorithmen und Datenstrukturen für Wirtschaftsinformatiker (79), Einführung in Luft- und Raumfahrtssysteme (75), Java-Programmierpraktikum (83), Standard Office Software für Fortgeschrittene (63), Theoretische Informatik (109)

Im laufenden Sommersemester sind es die folgenden Veranstaltungen:

Luft- und Raumfahrtbetrieb (58), Softwaretechnik (180), Standard Office Software für Fortgeschrittene (47), Java-Programmierpraktikum für Wirtschaftsinformatiker (89).

Andi Bauer, Elmar Böhler, Martina Freiberg und Stefan Siegel

同学们好 ... 有没有问题

HILFE! Mein Prof spricht Chinesisch...

Ein ganz normaler Uni-Vormittag... Das Gehirn ist wegen des typischen Studentenschlafdefizits noch nicht funktionsfähig. Und da vorne... irgendwo ganz weit weg hörst du eine Stimme, jemand pinselt in neuer Rekordzeit irgendwelche merkwürdigen Zeichen an die Tafel und du verstehst kein Wort. In einem unerwarteten Moment, in dem du aus deinem Tagtraum aufwachst und es einige Wortfetzen schaffen, die Schutzmauer zu deinem Gehirn zu durchbrechen, erkennst du endlich den Grund... dein Prof spricht eine Sprache, die du nicht verstehst! Nein, nicht Java oder C++, keine Sprache der Mathematik, keine komischen griechischen Buchstaben... nein... dein Prof spricht Chinesisch!

Du denkst, sowas kann in der guten heilen Welt der Mathematik nicht passieren? Falsch gedacht...

Denn ihr habt (wie ALLE Studenten) die Möglichkeit, in einem Studienelement „Sinicum“ in 3 bzw. 4 Semestern eine völlig neue Sprache zu lernen. So können alle Mathematiker/Informatiker, die von ihrem Studium gelangweilt bzw. unterfordert sind (oder nicht genau wussten worauf, sie sich da einlassen ;)) mit den „normalen“ Sinologiestudenten des Bachelor-Studiengangs „Modern China“ Chinesisch lernen (und optional mit ihnen das 4. Semester an der Universität Peking verbringen).

Etwas ganz anderes, etwas ganz neues, ich hab' mich seit letztem Semester darauf eingelassen...

Anfangen hat alles mit einem 4-wöchigem Intensivkurs in den

Semester"ferien" (haha) und anschließender Abschlussklausur. So kann jeder für sich herausfinden, ob er wirklich genug Interesse und Begeisterung, sowie den Willen und das Durchhaltevermögen mitbringt sich auf 中文(zh wén) (Chinesisch) einzulassen.

Danach gibt es 4 mal in der Woche 90 Minuten Chinesischunterricht in einer von zwei ca 15-köpfigen Gruppen (zumindest in meinem Semester). Hört sich viel an? Ist es auch! Chinesisch lernt man eben nicht von heute auf morgen. Immerhin muss man noch einmal neu lesen, schreiben und sprechen (!) lernen.

Wieso sprechen? Weil Chinesen ihren eigenen Singsang haben :). Es gibt 4 (bzw 5) verschiedene Möglichkeiten eine Silbe auszusprechen. Ist doch egal denkt ihr? Falsch! Oder wollt ihr statt 我问你(w wèn n)(Ich frage dich), 我闻你(w wén n)(Ich höre dich) oder 我吻你(w w n)(Ich küsse dich) sagen.

Das nächste ist natürlich die chinesische Schrift. Jede Woche eine neue Lektion im Lehrbuch, jede Woche neue 汉字(hànzì) Zeichen die gelernt werden müssen. Zu lesen und auch zu schreiben. Mit den neuen wird man nämlich wöchentlich im allseits „beliebten“ 听写(tīngxi) konfrontiert. Aber wenn man sich in Mathevorlesungen durch alle möglichen Hieroglyphen, Kringel, Schlangen und griechischen Buchstaben kämpft, kriegt man irgendwie auch die 汉字 in den Griff. Und hat man die chinesischen Schriftzeichen erst einmal ansatzweise im Griff hat, steht man auch chinesischen 诗(sh) (Gedicht) und 成语(chéngyǔ) (Sprichwort) gegenüber, die gelernt werden wollen/sollen und hinter denen meistens eine alte chinesische Geschichte steckt =).

Außerdem lässt sich Chinesisch bestens in jeden Studiengang integrieren. Im Falle von Veranstaltungen der



die Veranstaltung einen regelmäßigen Besuch wert (nicht nur um dort in ruhiger Atmosphäre Matheblätter zu lösen). Immerhin bekommt man hier nicht nur einen sehr kritischen Abriss der chinesischen Geschichte, sondern auch unter anderem einen Einblick in das chinesische Staatssystem und die chinesische Lebensmittelindustrie. Gefälschte Eier und mit Zeitungspapier gestreckte 包子 (b ozi) (gefüllte Dampfnudeln) inklusive!

langweiligeren Art bietet Chinesisch eine gelungene Alternative zu u.a. sinnlosen Skype-Videogesprächen mit dem Sitznachbarn. ;)

Und spätestens wenn ihr anfangt die Schriftzeichen der neuen Lektion auf sämtliches Material, das euch unter den Stift gerät (also Übungsblätter (bei fehlender Kreativität, Motivation), Mitschriften, Sitznachbarn und Freunden usw.) zu kritzeln, werdet ihr euch vor neugierigen Fragen nicht mehr retten können.

Ideal ist diese Art von Beschäftigung außerdem, weil es eine ganz andere Art zu lernen ist als z.B in Mathe. Schließlich wird euch hierbei (beim Zeichenlernen) keinerlei Denkleistung abverlangt, sondern nur stures Auswendiglernen. (Das ist ja angeblich in der asiatischen Ecke auch eher verbreitet ;)). Nicht umsonst durften wir uns, als wir unsere Dozentin wieder einmal mit anscheinend unsinnigen Fragen zur chinesischen Grammatik löcherten, anhören: „Die Deutschen müssen immer erst alles verstehen, bevor sie etwas lernen. Am besten ist es doch einfach ein Satzbeispiel auswendig zu lernen!“.

Da werden auch gleich ein paar kulturelle Unterschiede deutlich ;) ...apropos kulturelle Unterschiede. Die bemerkt man nicht nur im Sprachkurs, sondern auch in der Geschichte- und Landeskundevorlesung, die für Sinicumstudenten ebenfalls verpflichtend ist (naja sagen wir jedenfalls die Klausur ;)). Aber auch so ist

Wenn du also auch bereit bist deinen mathematischen Horizont zu erweitern und etwas neues auszuprobieren (und die Gefahr eines Nervenzusammenbruchs wegen übermäßiger Belastung in Kauf nimmst ;)) dann denk doch mal darüber nach, ob du dich nicht auch darauf einlassen willst! Ich bereue es jedenfalls auf keinen Fall!

In diesem Sinne:

熟能生巧

(Übung macht den Meister)

Veronika Karl

Wer sich näher fürs Sinicum interessiert findet weitere Infos unter:
<http://sinologie.uni-wuerzburg.de/studium/sinicum/>



Heimweh

Ich vermisse

Hohe Gebäude, grandiose Tempel

Entzückende Karaokeabende mit Freunden

Supermarkt und Bus auch am Sonntag

Liebe Mama und Papa, süße Schwesuter

Sehnsucht, die kein Ende nimmt

Es tut weh, wenn ich an dich denke

Nicht tief, aber lang ...

XinYu und Würzburg

China und Deutschland

Tradition und Modernität verflochten

Blauer Himmel, stille Strasse

Warme Sonne, verblühter Löwenzahn

Heller großer Wagen

Liebevolle Kommilitonen und hilfreiche Freunde

Gefallen mir auch sehr

Herrliches Wetter geht weiter

Heimweh ist:

Ein Auge weint

Das andere lächelt.....

Liu Xiaofen



n Freude + m Freundinnen müsst Ihr sein (m 2)

Am Anfang war der Wunsch, ein Team aufzustellen und an der Deutschen Fußballmeisterschaft der Mathematiker (DFMdM) und am Uniturnier des Sprecherrates teilzunehmen. Was macht man in so nem Fall? Natürlich, man hängt Plakate auf.

Aber es sollte nicht immer dasselbe langweilige Plakat aufgehängt werden. Deswegen wurden 11 verschiedene Motive entworfen und wild plakatiert. Und sie verfehlten nicht ihre Wirkung! Etliche Fußballinteressierte meldeten sich, so dass man sich auch schnell zum "Training" traf und einfach etwas kickte.

Richtig schwer machte nur das Wetter das Training. Am Anfang war hauptsächlich Fritz-Walter-Wetter (=Regen) angesagt, mittlerweile trifft man sich bei sengender Hitze zum Spielen.

Aber von solchen Kleinigkeiten ließ man sich nicht aufhalten. Und sogar als die Sportanlage am Hubland gesperrt war, spielte man - dann halt an der Robotikhalle.

Neben Spielern unterschiedlichen Könnens waren zum Glück auch meistens ein paar Spielerinnen anwesend. Denn auf diese sind wir unbedingt angewiesen: beim Uniturnier des Sprecherrats müssen nämlich immer zwei Frauen auf dem Feld sein.

Bei der DFMdM treffen wir dann auf Mathe-Teams aus ganz Deutschland - und sogar ein englisches Team aus Bath hat sich angemeldet. Mal schauen wie erfolgreich wir da sein werden und ob wir uns am Ende "Deutscher Fußball-Meister" (der Mathematiker) nennen dürfen.

Nach den beiden Turnieren wird nicht Schluss sein mit dem Mathe/Info-Gekicke. Solange genügend Leute Zeit und Lust haben, werden wir uns zum Spielen treffen - gerne auch in den Semesterferien. Jede und jeder ist herzlich eingeladen, Mittwoch um 17 Uhr und Freitag um 15 Uhr auf der Sportanlage am Hubland mitzuspielen.

Wieder nicht für die WM nominiert?



Dann führe Deine Fakultät zum Sieg!

Die Fakultät für Mathematik und Informatik sucht DICH für Ihre Fußballteams!

Alle Angehörigen unserer Fakultät sind herzlich eingeladen mitzuspielen! Studentinnen und Studenten, Assistentinnen und Assistenten, Sekretärinnen und Professoren - gemeinsam wollen wir bei diesen Turnieren triumphieren!

19.06. uniturnier der Studierendenvertretung
26. - 27.06. Deutsche Fußballmeisterschaft der Mathematiker in Bonn
(auch Mathematikern, Informatikern und Informatikerinnen übertragbar)

Wenn Ihr mitspielen wollt, dann meldet Euch in der Fachschaft oder schreibt eine E-Mail an fachschaft@informatik.uni-wuerzburg.de.

Jürgen Binder

Klein aber fein

...multimediale Datenspeicher im mini-ITX-Format

Idee

Schaut man häufiger in die Werbeprospekte großer Elektronik-Märkte, so fällt auf, dass es ein bestimmtes Netzwerkgerät vor kurzem in den Mainstream geschafft hat: das NAS. Network Access Storages werden dem Privatanwender seit Monaten überall angepriesen, hauptsächlich zum bequemen Speichern von Daten und zum Zugriff auf diese in einem Heimnetzwerk. Häufig arbeiten in diesen Produkten große Festplatten in Verbindung mit stromsparenden Intel Atom Prozessoren – der Architektur also, die auch in vielen Netbooks Verwendung findet. An diesem Punkt setzt nun mein Bericht an: wenn in einem herkömmlichen NAS bereits ein vollwertiger PC steckt, warum dann nicht die Komponenten einzeln kaufen und dem ganzen ein paar Extra-Funktionen spendieren?

Verbaute Hardware

Bei der Auswahl der Hardware wurde auf drei Kriterien geachtet: ein günstiger Anschaffungspreis, möglichst multimedia-fähige Komponenten und ein geringer Energieverbrauch in Betrieb und Standby. Das Mainboard ist mit einem (fest aufgelöteten) Intel Atom 330 Prozessor ausgestattet, verfügt über einen freien PCI-Slot und



ist dank ION-Grafik-Chipsatz auch fähig, FullHD-Material über den HDMI-Port wiederzugeben. Das Gehäuse ist recht gut verarbeitet und bietet mit einem 80plus-zertifizierten 300W-Netzteil genug Leistung für die Komponenten. Besonders praktisch ist die geringe Größe (ungefähr die einer Schuhschachtel), und die Möglichkeit eine Full-Size PCI-Karte einzubauen. Hier habe ich eine alte DVB-S-Karte verbaut, die von einem anderen Projekt übrig war.

In Sachen Festplatten hat man natürlich eine große Auswahl und sollte je nach Bedarf auch über einen Festplatten-Verbund mit 2 gespiegelten Platten nachdenken. Um zwei 3,5-Zoll Platten unterbringen zu können, muss man das Gehäuse aber etwas modifizieren. Alles in allem bezahlt man für die oben aufgeführte Hardwarekonfiguration ca. 350€, bestellbar zum Beispiel bei amazon.de oder örtlichen Hardware-Läden.

Hardwarekonfiguration

MAINBOARD UND PROZESSOR:

Asus AT3N7A-I Atom 330

GEHÄUSE UND NETZTEIL:

Silverstone SG05B 300 Watt

ARBEITSSPEICHER:

OCZ DDR2-800 2GB

FESTPLATTE:

Samsung Spinpoint F2 EcoGreen 1TB

LAUFWERK:

LG GT20N SATA Slim

Use-Cases

Wenn man seinen Mini-Rechner nun fertig zusammengesetzt hat, stellt sich natürlich die Frage, welches System am besten geeignet ist. Ich persönlich habe mich für Ubuntu Linux entschieden, da die Konfiguration schnell erledigt ist und relative aktuelle Software in den Paketquellen vorliegt. Selbstverständlich sind auch viele andere Distributionen denkbar; unter Windows wird man sich mit dem Einrichten der hier aufgelisteten Funktionen aber wohl schwer tun.



Fileserver/NAS: Minirechner mit geringer Leistungsaufnahme und großen Festplatten sind natürlich für den Dienst als Fileserver prädestiniert. Mit gängigen Distributionen sollte die Einrichtung von NFS und Samba keine Probleme machen, und mit Samba erhält man auch gleich die Möglichkeit, Verzeichnisse für etwaige Windows-Rechner im Netzwerk freizugeben. Außerdem sollte man, falls zwei Festplatten vorhanden sind, über ein Software-RAID nachdenken, um die vorhandenen Daten zu spiegeln und so besser vor Datenverlust geschützt zu sein.

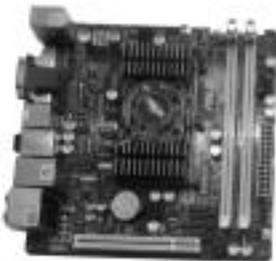
Auch das Verschlüsseln einzelner

Partitionen ist immer eine Überlegung

wert, zumal der Atom-Prozessor genug Leistung hat, den Datendurchsatz trotz Verschlüsselung flüssig zu halten. Backup-

Station: Hat man einen solchen Fileserver erfolgreich aufgesetzt, lassen sich recht einfach nützliche Funktionen hinzufügen.

Zum Beispiel besteht die Möglichkeit, mittels BackupPC eine voll- oder halbautomatische Backup-Lösung zu realisieren: Wichtige Daten von Rechnern im Netzwerk werden zu festgelegten Zeitpunkten an den Server übertragen, der sich dann um die Verwaltung und Sicherung der Backups kümmert. TV-Streaming: Wie bereits erwähnt, bietet das verbaute Mainboard einen PCI-Slot, mit dem man verschiedene Erweiterungen durchführen kann: Ich zum Beispiel habe eine alte DVB-S-Karte eingebaut, um mit dem Minirechner Fernsehbilder verarbeiten zu können. Auf der einen Seite eröffnet sich die Möglichkeit, einen LCD-TV oder ähnliches anzuschließen und ihn über die TV-Karte mit Fernsehempfang zu versorgen. Auf der anderen Seite ist es aber auch möglich, das Fernsehbild durchs Netzwerk an andere Geräte zu streamen. Hierfür ist besonders die freie Software VDR empfehlenswert, mit der sich das Streamen einfach umsetzen lässt und die auch eine Vielzahl von Erweiterungen wie Webfrontends und ähnliches mitbringt.



Fazit

Wer den Zeitaufwand für den Zusammenbau und die Einrichtung eines Rechners nicht scheut, bekommt mit der vorgestellten Konfiguration einen vollwertigen Rechner, der nicht nur wesentlich flexibler in seinen Einsatzgebieten, sondern auch günstiger als vorgefertigte Lösungen großer Hersteller ist. Obwohl sich die Hardware von „professionellen“ NAS-Systemen für den Heimgebrauch nicht wesentlich unterscheidet, gewinnt man also eine Vielzahl an Funktionen hinzu, die Besitzern von Fertiggeräten vor-enthalten bleibt.

Benedikt Budig

**die gute adresse
für gitarren
und bässe...**

**...aber von Sinus und
Kokosnuss haben wir
keine Ahnung!**

musik-butik
Neubaustraße 22
97070 Würzburg

Tel 0931 4652484
info@musik-butik.de
www.musik-butik.de

Öffnungszeiten
Dienstag-Freitag 10-18 Uhr
Samstag 10-14 Uhr





archlinux™

A simple, lightweight linux distribution.

Arch Linux ist eine schnelle, leichtgewichtige, kompakte Distribution für fortgeschrittene Benutzer mit Optimierung auf aktuelle Prozessorgenerationen sowohl in 32 als auch 64 bit.

KORREKTER CODE STATT ANGENEHMEN CODE

Arch Linux zieht es vor, dass der Code korrekt, sauber und einfach geschrieben bleibt, anstatt mit unnötigen Patches, Automatisierung oder optischem Schnick-Schnack verschmutzt zu werden.

ENTSTEHUNG UND GRUNDLAGEN

Arch Linux wurde im Jahr 2001 geboren. Judd Vinet, der Vater von Arch Linux, benutzte zuerst Polish Linux und wechselte dann wegen mangelnder polnischer Sprachkenntnisse zu CRUX. Ihm gefiel sofort die simple Eleganz von CRUX, sowie die durchdachten, klaren Methoden. Er vermisste jedoch ein passendes Paketmanagement mit automatischer Abhängigkeitsauflösung und Metadaten. Daraufhin beschloss er, die positiven Eigenschaften, die ihm bei anderen Distributionen gefielen sowie einige Elemente aus der BSD Familie in einer neuen Distribution auf Basis von LFS (Linux from Scratch) zu schaffen: Arch Linux wurde geboren! Arch Linux orientiert sich seither an den folgenden fünf Grundsätzen:

OFFENHEIT

Offenheit geht Hand in Hand mit Einfachheit, außerdem ist es ein Leitmotto in der Entwicklung von Arch Linux. In der Distribution werden einfache Tools benutzt, die prinzipiengetreu gesucht oder erstellt werden. Dadurch lernt der Benutzer auch eine Nähe zum System kennen, die in anderen Distributionen durch Verkomplizierung oder Überdeckung mit grafischen Oberflächen (Klickibuntu?) verhindert wird. Der Aspekt der Offenheit dehnt sich auch auf die Community aus: Arch-Benutzer sind bekannt dafür, sehr offen gegenüber Fragen zu sein und stehen gern mit Rat und Tat zur Seite. Einzigartig ist das Arch User Repository (AUR), in dem jeder Benutzer Packages bereitstellen kann.

DIE FÜNF GRUNDSÄTZE

EINFACHHEIT

Arch Linux versteht "Einfachheit" als die Möglichkeit, das System an spezielle Bedürfnisse anpassen zu können, ohne vorgefertigte Zusätze, Veränderungen oder Komplikationen; kurz: ein eleganter, minimalistischer Ansatz nach dem KISS-Prinzip (Keep it simple, stupid!).

BENUTZERORIENTIERTHEIT

Viele andere Distributionen versuchen, so benutzer**freundlich** wie möglich zu sein. Arch Linux hingegen war immer und wird auch immer benutzer**orientiert** sein. Das heißt: Der Benutzer erhält totale Kontrolle über sein System, muss allerdings auch für seine Fehler die volle Verantwortung übernehmen. Diese Herangehensweise bedeutet, dass der Benutzer eine gewisse "do-it-yourself"-Mentalität aufweisen muss. Arch-Benutzer tendieren eher dazu Probleme selbst zu lösen, anstelle darauf zu setzen, dass die Entwickler neue Features implementieren. Die Lösungen werden dann an die Community



weitergegeben und somit jedem Benutzer zugänglich gemacht. Dies trifft vor allem auf das AUR zu.

FREIHEIT

Dadurch, dass das System einfach gehalten wird, erhält der Benutzer die Freiheit, jegliche Entscheidung über die Gestaltung seines Systems selbst zu treffen. Eine frische Installation enthält nichts außer einem Minimalsystem und dem Paketmanager. Von Anfang an bleibt es dem Benutzer freigestellt, das System an sich anzupassen, anstelle wie üblich sich selbst an das System. Jede Komponente ist zu 100 Prozent transparent und sofort verfü-, veränder- und ersetzbar. Durch die große Anzahl an verfügbaren Paketen bleibt dem Benutzer die Freiheit überlassen, die Software zu verwenden, die er will, ohne überflüssigen Ballast. Freiheit bedeutet bei Arch zudem, dass die Distribution, völlig frei von kommerziellen Interessen, von Benutzern für Benutzer entwickelt wird.

PAKETVERWALTUNG

PACMAN

Der zentrale Paketmanager Pacman, geschrieben von Judd Vinet, ist eine der größten Stärken der Arch Linux-Distribution. pacman war anfangs nicht viel mehr als ein besseres tar/gzip Werkzeug mit Dateiüberwachung. Es entwickelte sich jedoch sehr schnell in eine äußerst nützliche Anwendung, welche die Rolle des Paketmanagers mehr als ausreichend erfüllte. Wie jeder moderne Paketmanager beherrscht pacman das Herunterladen, Installieren und Aktualisieren, sowohl vom Server als auch von lokalen Datenbanken, sowie das Entfernen von Paketen. Natürlich werden Abhängigkeiten zuverlässig aufgelöst.

YAOURT

Heutzutage existiert mit yaourt außerdem ein Wrapper für pacman, mit welchem es nicht nur möglich ist, Pakete aus den offiziellen Quellen zu installieren, sondern auch Quelltextpakete aus dem Arch Benutzer Repository herunterzuladen und mit dem Arch Build System, ähnlich Gentoo oder den BSD Ports, zu kompilieren. Yaourt un-

terstützt dabei das Tracking dieser selbstkompilierten Pakete: Sie lassen sich restlos wieder aus dem System entfernen. Normalerweise hat man den Quelltextordner aufzubewahren, und ein 'make uninstall' auszuführen, wenn man dies machen möchte. Auch gibt es manche Pakete nur im AUR: Firefox-Nightly (auf Grund der Aktualität dieses "Pakets"), oder die QT3 Version von Amarok (da sie offiziell nicht mehr unterstützt wird, aber manche sie dennoch lieber mögen als die neue QT4 Version). Das ABS mit yaourt erlaubt es beispielsweise auch, eigene Softwarepakete zu erstellen, und als PKGBUILD der Community zur Verfügung zu stellen.

FAZIT

Arch Linux ist definitiv einen Blick mehr wert und besticht vor allem beim erfahreneren Benutzer. Allerdings ist es auch eine ideale Distribution, um Anfängern, die Lust auf mehr Linux als Ubuntu haben, die Grundlagen von Linux zu vermitteln, und somit tiefer in die Linuxwelt einzusteigen als nur in die Anwendungsprogramme und dem Klicki-Bunti. Die Repositories haben außerdem mehr brauchbare (daher: tatsächlich von einem Großteil der Nutzer genutzte) Pakete als in fast allen anderen Distributionen. Hinzu sind diese Pakete durch das Rolling-Release-System immer "bleeding edge", also aktuell und durch pacman (oder yaourt per AUR) schnell und einfach installiert. Arch Linux ist als Linux-Distribution sehr kraftvoll. Sie ist auf Servern und Desktops gleichermaßen zu Hause. Allerdings gestaltet sich die Wartung sehr einfach, da die gesamte Konfiguration des Systems in einer Datei steht (ähnlich einem BSD). Durch die Optimierung auf i686-Prozessoren, also alle aktuellen Intel-Prozessoren ab Pentium Pro, gewinnt Arch Linux eine Geschwindigkeit, von der andere Distributionen nur träumen können (Zitat von ubuntuusers.de: "Arch - schnell wie Drecksau!!!")

Arch Linux is what YOU make it!

Thomas Niebler

Ugly, ugly Java

Die alten Hasen unter euch kennen ihn schon, die jüngeren vielleicht noch nicht: Den Ugly-Java-Contest. Vor allem Zweitsemester in Informatik sollten sich bereits durch das Java-Programmier-Praktikum gequält haben, in dem sich nach der Bearbeitung einer jeden Aufgabe die gleiche ätzende Frage stellt: Wird mein Programm durch checkstyle kommen?

Für die (Mathematiker?), die keine Ahnung haben, wovon hier die Rede ist: Das Programm checkstyle schreibt einige Regeln für die Formatierung von Programmcode vor, und verhindert notfalls die Abgabe einer Programmieraufgabe, sodass der gefrustete Programmierer schlimmstenfalls keine Punkte auf eine funktionierende Aufgabe erhält.

Um den Frust etwas zu lindern, trägt die Fachschaft via Asinus (mehr oder minder) regelmäßig den Ugly-Java-Contest aus, um denjenigen Studenten zu krönen, der bestimmte Programmieraufgaben mit der geringsten Anzahl an Zeichen lösen kann. Dazu bedient man sich einiger möglichst kurzer, damit auch tendenziell sehr unübersichtlichen Schreibweisen. Ein "kurzes" Beispiel zur Berechnung der Fakultät einer natürlichen Zahl n :

```
public static int faculty(int n) {  
    return (n < 2) ? 1 : n * faculty(n - 1);  
}
```

Für den Wettbewerb würde man natürlich alle Leerzeichen entfernen, die nicht unbedingt nötig sind, da wir diese mitzählen werden.



Die Gewinner der letzten Runde

Die letzte Runde war ziemlich hart umgekämpft. Nur ein paar Zeichen entschieden das Rennen. Erstmals hat diesmal ein (technischer) Informatiker den Wettbewerb gewonnen. Gratulation an Florian Rottmann. Mit 156 Zeichen lieferte er die kürzeste Lösung ab. Wir wünschen ihm viel Spass mit seinem neuen T-Shirt. Nicht unerwähnt sollen auch die restlichen Teilnehmer bleiben:

Florian Rottmann 156,
Martin Hess 158,
Jürgen Binder 160,
Marco Nehmeier 161,
Jonas Dittmann 168,
Bastian Bloessl 170,
Manuell Schottdorf 267,
Philipp Kirchner 290

Wir danken allen für die Teilnahme. Geson-
derter Dank geht an den Organisator,
Aufgabensteller und Auswerter Elshad
Shirinov, der den Contest am Leben
erhalten hat.

Die Regeln

Eine Funktion darf nur aus einem return-
Statement und beliebig vielen
Deklarationen lokaler Variablen bestehen.
Den Variablen darf nicht ausserhalb des
return-Statements ein Wert zugewiesen
werden. Man darf beliebig viele solcher
Funktionen schreiben, aber jede zusätzlich
zu den geforderten bringt einen Aufschlag
von 5 Zeichen. Es dürfen keine API-
Methoden außer String.charAt() und
String.length(), sowie das Attribut



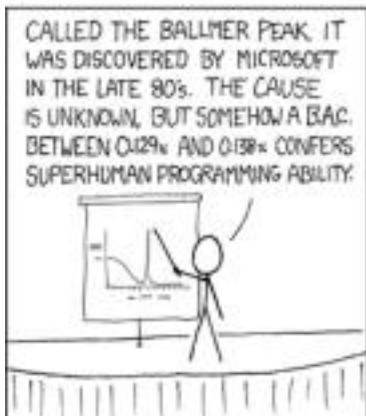
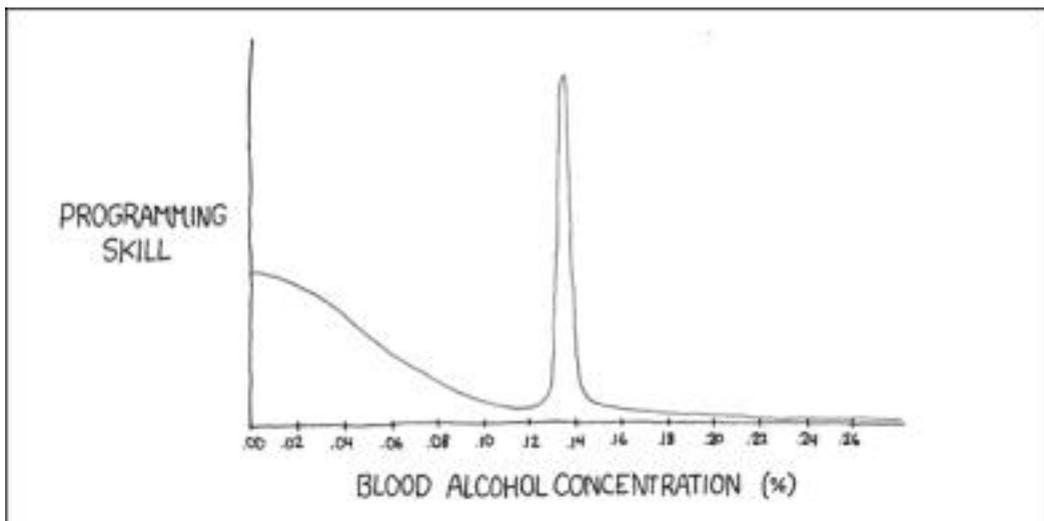
Array.length verwendet werden. Es werden alle Zeichen nach "return " gezählt. Wir zählen jedes Zeichen, will sagen: ein Space ist ein Zeichen, ein Tab ist ein Zeichen und ein Zeilenumbruch ist auch ein Zeichen.

Regelfragen am besten im Fachschaftsforum stellen, dort wird euch immer geholfen.

Also, ran an die Tasten!



Johannes Wacker, Nils Wisiol



DIE AUFGABEN

1.) Barcodes



Es soll ein Programm geschrieben werden, das eine Folge von 12 Ziffern als EAN-13 Barcode darstellt. Der EAN-13 Standard kodiert 13 Ziffern, wobei die 13. Ziffer eine Prüfzahl ist und aus den restlichen Ziffern berechnet werden muss. Das Ergebnis soll ein Array mit 95 Elementen sein, wobei eine 1 für ein schwarzen Strich und 0 für einen weißen steht. Die Codierungsvorschrift von EAN-13 findet ihr auf Wikipedia oder anderswo im Internet.

```
public static int[] bc(int[] b)
```

2.) Whitespace-Aufgabe

Es ist eine Funktion ws() zu implementieren, die einen String entgegennimmt und ein Whitespace-Programm zurückgibt, das eben diesen String auf der Standardausgabe ausgibt.

Informationen können zu Whitespace können unter anderem auf der entsprechenden Wikipedia-Seite gefunden werden. Die Länge des Whitespace-Programms ist nicht relevant.

```
public static String ws(String s)
```

3.) 7-Segment-Anzeige

Es ist eine Funktion seg7() zu schreiben, die einen Integer mit max. 9 Ziffern entgegennimmt und ihn als String der wie die Darstellung auf einer 7-Segment-Digitalanzeige darstellt ausgibt, aus 1337 würde z.B:

```

- - -
| | | |
- -
| | | |
- -

```

Es sind keine führenden Nullen anzuzeigen, zwischen den einzelnen Ziffern muss jeweils genau ein Leerzeichen Abstand sein.

```
public static void seg7(int a)
```

Einsendeschluss: 15.08.2010

Dem Sieger winkt wieder ein von der Fachschaft gesponsortes T-Shirt mit seinem Programmcode, wenn er noch drauf passt. Bitte schickt eure Lösungen an fachschaft@fachschaft.informatik.uni-wuerzburg.de Wir freuen uns über jeden Teilnehmer!



Off Topic...

RANDOM NUMBER

```
int getRandomNumber()
{
    return 4; // chosen by fair dice roll.
             // guaranteed to be random.
}
```

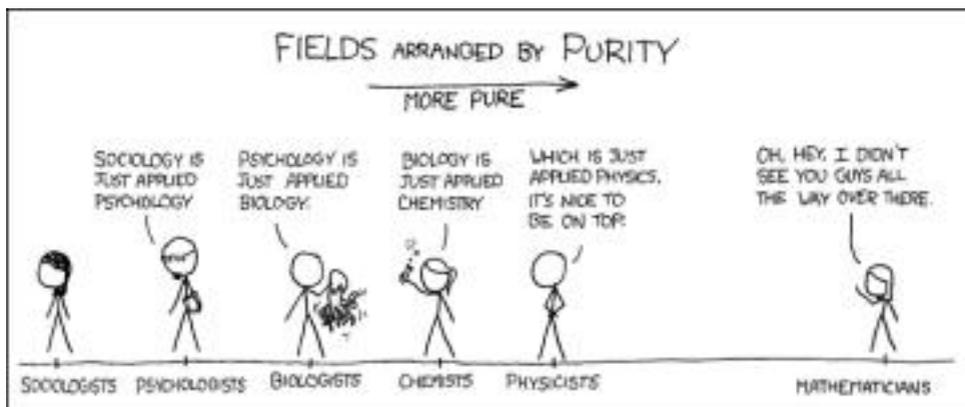
(RFC 1149.5 specifies 4 as the standard IEEE-vetted random number.)

EXPLOITS OF A MUM



(Her daughter is named Help I'm trapped in a driver's license factory.)

PURITY



(On the other hand, physicists like to say physics is to math as sex is to masturbation.)

IMPRESSUM

Chefredaktion: Nils Wisiol

Layout: Benedikt Budig
Jan Bühler
Dogan Cinbir
Michael Fritscher
Frederik Gahr
Andre Löffler
Alexander Mück
Sabine Ullrich
Johannes Wacker
Nils Wisiol

Cover: Sabine Ullrich

Autoren: Benedikt Budig
Andi Bauer
Elmar Böhler
Benedikt Budig
Jan Bühler
Dogan Cinbir
Michael Düll
Benjamin Eckstein
Martina Freiberg
Frederik Gahr
Veronika Karl
Alex Kleinschrodt
Daniela Kraus
Xiaofen Liu
Andre Löffler
Alexander Mück
Thomas Niebler
Kathrin Nikolaus
Frank Puppe
Oliver Roth
Barbara Scherlein
Andreas Schmidtke
Anna Schuck
Stefan Siegel
Jörn Steuding
Milena Tieves
Sabine Ullrich
Johannes Wacker
Nils Wisiol

V.i.S.d.P.: Nils Wisiol
Petrinistraße 22
97080 Würzburg

Auflage: 500 Stück
Druck: DCT Coburg

Herausgeber: Fachschaft Mathematik und
Informatik Würzburg

Kontakt: fachschaft@fachschaft.informatik.
uni-wuerzburg.de

Bildnachweis: Mathe und Bücher: i_m_not_here, misterbisson (flickr); Arch-Linux: Arch-Linux; Vollversammlung Mathematik: Florian Eckerstorfer; Neuer Informatik Bachelor: Tobias Munich; Kalender: No_Pants_Day, Steffe (flickr)

Gesunde Zähne



Zahnarztpraxis

Dr. med. dent. Matthias Budig

Barbarastr. 13 - 97074 Würzburg
(Nähe Missionsärztl. Klinik)
Tel. 0931-7840544

Für Ihre Zahngesundheit:

- Implantate
- Laserbehandlung
- professionelle Zahnreinigung
- Powerbleaching (Zahnaufhellung)
- Amalgamsanierung
- hochwertiger Zahnersatz
- ausführliche, individuelle Beratung
- Schnarcherschiene



www.ZAHNARZT-BUDIG.de



**DER ERSTE UND EINZIGE
BASKETBALL-SPEZIALIST
IN UND UM WÜRZBURG!**

Karmelitenstraße 26
97070 Würzburg
Tel: 09 31-45 22 85 65
www.ballersplanet.de

...studieren in Würzburg,

tanzen im tirili!...



Tirili!...

der klub unter der stadtmensa in Würzburg
am exerzierplatz | fon 0931-882420

tirili.de